

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | April 2008 | 13. Jahrgang | Nr. 3



Feuerbrand 2008: Kein Antibiotika

Um Bäume vor Feuerbrand zu schützen, darf dieses Jahr in der Schweiz zum ersten Mal das Antibiotika Streptomycin eingesetzt werden. In Teufen und in den anderen Ausserrhoder Gemeinden sind keine Anfragen für einen Antibiotika-Einsatz eingegangen.

Nachdem im letzten Jahr die meisten Kernobstbäume im Kanton Appenzell Ausserrhoden vom Feuerbrand befallen waren, wurden verschiedene Sanierungsmassnahmen durchgeführt. Nun wird mit Spannung die Blütezeit 2008 erwartet.

Wie viele Bakterienüberwinterungsstellen erfroren oder ausgetrocknet sind oder im Frühjahr wieder aktiv werden, wird sich zeigen. Entscheidend sind die Witterungsbedingungen während der Kernobstblüte.

Im Ausserrhoden werden die Feuerbrandkontrollen nach der Blüte wiederum flächendeckend durchgeführt. Es ist ein Anliegen, die noch vorhandenen Streuobstbestände zu erhalten und den Infektionsdruck für neu gepflanzte Bäume möglichst tief zu halten.

Weitere Infos: pflanzenschutz@ar.ch,
Telefon 071 353 67 64

Wer besetzt das Schulpräsidium?

Ersatzwahlen: Erst ein Kandidat für zwei frei werdende Gemeinderatssitze.

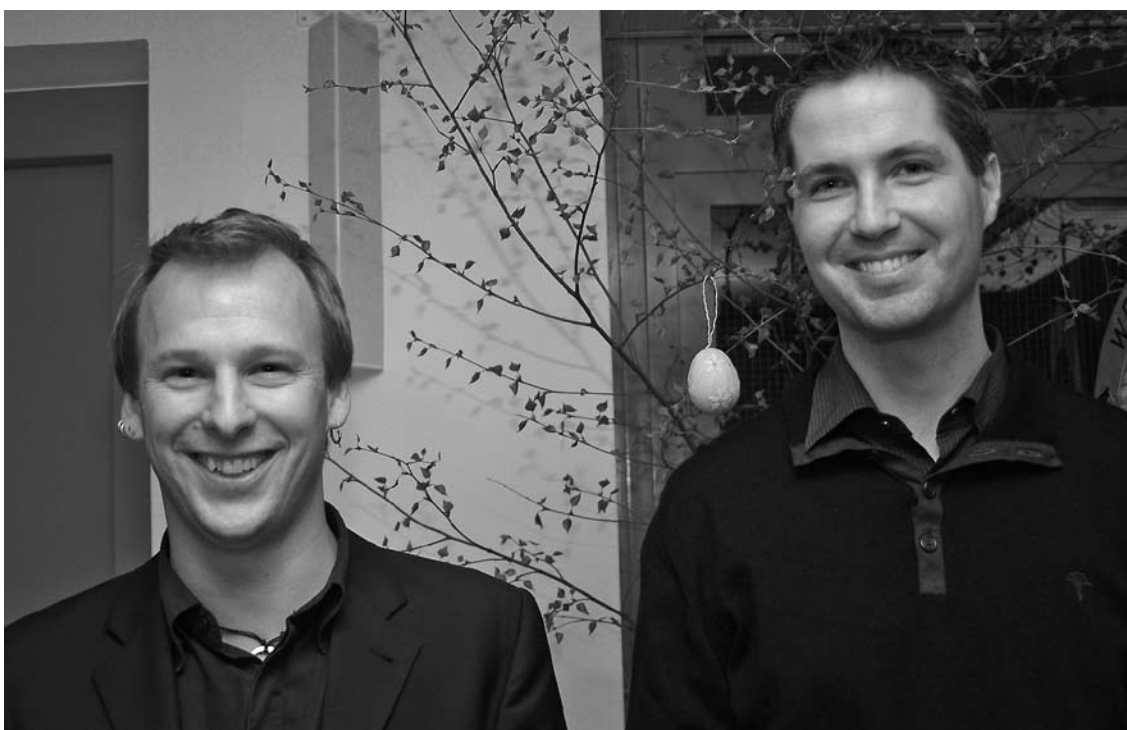
Am 27. April finden Ersatzwahlen in den Gemeinderat statt. Neu zu besetzen sind die Ressorts «Bildung und Kultur» und «Umwelt». Noch ist keine Kandidatin, kein Kandidat für das Schulpräsidium in Aussicht. Einmal mehr zeigt sich, dass die Besetzung öffentlicher Ämter immer schwieriger wird. Immerhin stellen sich für das Ressort Umwelt und die Ersatzwahl in die GPK zwei junge Kandidaten zur Verfügung (vgl. *Seiten 4 und 5*).

Mit der Erneuerung der Behörde auf das Amtsjahr 2008/09 kehrt in Teufen auch der Frühling ein – trotz letzter Scharmützel des Winters über die Ostertage. In der aktuellen Ausgabe beginnt die Dorfzeitung mit einer Serie «Ortsbildschutz»; vorgestellt werden kostbare Details schützenswerter Bauten. Weitere Schwerpunkte bilden die einhei-

mische Volksmusik und ein Porträt über einen bekannten Niederteufner Volksmusik-Förderer. Vorgestellt wird auch das 99jährige Heimatchörli Teufen, «s'alt Gsängli».

Vorwärts geht es mit dem neuen Alterszentrum Gremm. Bereits vor Fertigstellung wurde der Bau mit dem Minergie-Eco-Standard ausgezeichnet. Ausserdem teilt der Gemeinderat mit, dass der Wechsel ins neue «Haus Unteres Gremm» für Pensionäre ohne Aufpreis möglich ist.

Die Panoramaseite ist dem Samariterverein gewidmet, der am 5. April seinen 100. Geburtstag feiert. – Nachrichten aus dem Gewerbe, Leserbriefe über den umstrittenen Migros-Neubau und eine Begegnung mit einem Teufner in Indien sowie zahlreiche Beiträge aus dem Dorfleben runden die April-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» ab. GL ■



Zwei Kandidaten stellen sich zur Verfügung: Martin Ruff (links) für den Gemeinderat (Ressort Umwelt) und Christian Ehrbar für die Geschäftsprüfungskommission (GPK). Foto: GL



Ergänzungswahlen	
Die Kandidaten	5
Die Scheidenden	7



Appenzeller Musik	
«Säntis-Jodler» & Co.	9

Vereine	
«s'alt Gsängli»	11

Tüüfner Chopf	
Beat Halter, Volksmusikförderer	13

Bücher	
Neues Garten- und Kochbuch	15

Alterszentrum Gremm	
Minergie-Eco-Standard	16

Schule Niederteufen	
Altersdurchmisches Lernen	17

Aus den Gemeinderat	
Gleich bleibende Pensionspreise	17

Gemeinde	
Handänderungen	18

Briefkasten	
Leser schreiben	18/33



Panoramaseite	
100 Jahre Samariterverein	20/21

Gastgewerbe	
Tante-Emma-Lädeli-Beizli	23

Gewerbe	
Bahnhof-Taxi, Tankstellen-Shop	
Coiffeur-Jubiläum	23/25

Gesundheit	
Psychosomatische Energetik	25

Jugendseite	
«Nachbarkriege» im Internet	27



Teufner auswärts	
Andreas Fässler, Brückenbauer	29

Dorfleben	
Nekrologe und Gratulationen	
Wettbewerb, Veranstaltungen	
«Persönlich» und Kultur	
Teufen als Tagungsort	30–40

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch
Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
ml@tuefner-poscht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 4, Mai 2008:
15. April 2008

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare

Typisch Teufen: Zum Beispiel Pilaster

Der Inventariseur berichtet aus seiner Tätigkeit für die Arbeitsgruppe, die das Teufner Bauinventar überprüft und anpasst.

Pilaster nennt man senkrecht nach oben laufende Stäbe, an einer Hausfassade angebracht und oben abgeschlossen mit schmuckvollen Verkröpfungen. Es sind Wandpfeiler ohne technische Funktion. Ihr Zweck ist, die Wandfläche vertikal zu gliedern und optisch zusammenzuhalten. Abgeleitet von der antiken Säulenordnung, war der Pilaster in sämtlichen klassischen Stilperioden ein wichtiges Architekturelement. Im Klassizismus, diesem letzten programmatischen Rückgriff auf griechisch/römische Kunstformen, wurde der Pilaster plötzlich populär wie nie zuvor, und ganz besonders in den ausserrhodischen Appenzeller Dörfern. Warum? Das hängt mit dem Charakter dieses Baustils und den damaligen Zeitumständen zusammen.

Klassizismus – dem bürgerlichen Geist verpflichtet

Der Klassizismus entstand um 1800 und war die Antwort auf das vorgängige Rokoko, das sich immer mehr der Verspieltheit, der unverbindlichen Tändelei hingeeben hatte, das man jetzt gleichsetzte mit degenerierter Hofgesellschaft, mit Zöpfen und gepuderten Gesichtern, mit Feudalherrschaft und

Ortsbildschutz



Eine Arbeitsgruppe befasst sich seit einem Jahr mit der Überarbeitung des Teufner Bauinventars. Das Projekt dürfte bis Ende 2009 abstimmungsreif sein. Als Inventariseur der Arbeitsgruppe wirkt der Toggenburger Jost Kirchgraber (Bild). Die «Tüfner Poscht» hat den Kunsthistoriker und seine Tätigkeit in der März-Ausgabe vorgestellt.

Die Teufner Dorfzeitung wird den Prozess der Inventarisierung begleiten und versuchen, die Bevölkerung für das wichtige Anliegen des Ortsbildschutzes zu sensibilisieren. Inventariseur Jost Kirchgraber hat sich bereit erklärt, in den kommenden Ausgaben jeweils eine Seite «Typisch Teufen...» zu gestalten. Der vorliegende erste Beitrag befasst sich mit wunderschönen Pilastern an Teufner Hausfassaden. Weitere kostbare Details rund ums Haus und aus dem Innern historischer Gebäude werden die Serie fortsetzen. TP



Hechtstrasse 15.



Dorf 16.



Dorf 3.



Hechtstrasse 8.



Gremmstrasse 12.



Hechtstrasse 1.

höfisch-kirchlicher Macht. Eine neue Zeit war jetzt da, das ancien régime war verabschiedet, die Vernunft hatte das Zepter ergriffen, und eine neue Klasse war daran, sich zu etablieren: das aufgeklärte Bürgertum. Klassizismus, der neue Stil, knapp in den Formen, spröde, gerade, klar, bescheiden und beherrscht in der Gestik – in ihm verkörperte sich der neue bürgerliche Geist. Die Häuser wurden weiss. Weiss ist die Farbe der Vernunft. Im protestantischen Ausserrhoden blühte das Fabrikantentum, und dessen Stolz fand seinen Ausdruck in der Bauweise. Wer etwas auf sich hielt, gab seinem Haus einen klassizistischen Auftritt. Die Pilaster an den Fassaden unterstreichen Stil und Proportion. In ihren immer wieder anders ausgebildeten Kapitellen können wir vielleicht auch ein diskret formuliertes persönliches Etikett der Hausbesitzer erkennen.

Jost Kirchgraber ■



Speicherstrasse 27. Fotos: Jost Kirchgraber



Nominationsversammlung der FDP

Zur Nominationsversammlung der FDP Teufen konnte Präsident *Fredy Schläpfer* 31 stimmberechtigte Mitglieder sowie die FDP-Politiker *Gerhard Frey*, Gemeindepräsident, Landammann *Köbi Brunnschweiler* und Regierungsrätin *Marianne Koller* begrüßen. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied *Christof Schäfli* (Vize von 2004–08) wurde einstimmig *Gallus Hengartner* gewählt. – Nachdem sich die Kandidaten *Martin Ruff* (Gemeinderat) und *Christian Ehrbar* (GPK) den Versammelten vorgestellt und deren Fragen beantwortet hatten, wurde abgestimmt: Beide Kandidaten fanden das Vertrauen der Freisinnigen und sollen bei den Ergänzungswahlen vom 27. April unterstützt werden. – Im zweiten Teil des Abends befassten sich *Gerhard Frey* (contra) und SP-Kantonsrat *Ivo Müller*, Speicher (pro), mit dem Thema *Proporz*. Abschliessend orientierte der Gemeindepräsident über den aktuellen Stand des neuen Alterszentrums sowie über das Projekt «Begleitetes Wohnen». *GL* ■



SVP besucht AFG-Arena in Winkeln

Die SVP-Ortspartei tagte erst nach Drucklegung dieser Ausgabe am 27. März, um zu den bevorstehenden Ersatzwahlen Stellung zu beziehen. Ein Kandidat oder eine Kandidatin für das Schulpräsidium war bis Redaktionsschluss (noch) nicht auszumachen. – Nicht zu kurz kam für die SVP-Mitglieder die Geselligkeit: Am 1. März wurde die AFG-Arena St. Gallen besucht. Die 37 Teilnehmer/-innen zeigten sich beeindruckt, wie gross, imposant, genial und durchdacht das ganze Bauwerk ist. Am Schluss tauschten alle bei einer guten St. Galler Bratwurst in der Stadionbeiz ihre Eindrücke aus. Foto: zVg. ■



Bea Weiler neue Ortsleiterin der SP

An der Versammlung der SP-Ortsgruppe Teufen vom 5. März hatten die Kandidaten *Christian Ehrbar* (GPK) und *Martin Ruff* (Gemeinderat) die Gelegenheit, sich vorzustellen. Die Anwesenden hatten schnell Vertrauen in die fachliche Kompetenz der Kandidaten. Beide dürfen mit der Unterstützung der SP rechnen. Anschliessend übergab *Maya Leu* (rechts) die Leitung der Ortsgruppe Teufen an *Bea Weiler* (links), die mit herzlichem Applaus in ihrem neuen Amt begrüsst wurde. Foto: zVg. ■



Auch die Einwohnervereine tagten

Zu ihren Hauptversammlungen trafen sich am 12. März auch die *Einwohnervereine*. Der *EV Nieder-teufen-Lustmühle* tagte im Wohnheim Schönenbühl. Die Mitglieder wählten mit *Esther Germann* (kleines Bild) ein neues Vorstandsmitglied und sprachen sich für die Unterstützung der Kandidaten *Christian Ehrbar* (GPK) und *Martin Ruff* (Gemeinderat) aus. – Keine offiziellen Wahlempfehlungen gab der *EV Tobel* heraus. Präsidentin *Margrit Koller-Illi* orientierte die rund 60 anwesenden Mitglieder, dass neben dem *Töbler Fest* (am 23. August) wieder zusätzliche Begegnungsmöglichkeiten wie z.B. die Höcks im «Gemsli» organisiert werden. Solche geselligen Anlässe bewahren das Zusammengehörigkeitsgefühl. Im Tobel ist es zum Glück noch vorhanden und war sogar an diesem eher «trockenen» HV-Abend spürbar. Im zweiten Teil informierten die Gemeinderäte *Christian Meng* und *Barbara Brandenburg* über den Stand der Bauarbeiten und über das Konzept des Alterszentrums Gremm. *TP* Fotos: EP/ML ■



Wer wird das Schulpräsidium übernehmen...?

Am 27. April finden Ersatzwahlen in den Gemeinderat und in die GPK statt. – Noch fehlt ein Gemeinderatskandidat.

Am 27. April sind die Teufner Stimmberechtigten zu Ersatzwahlen in Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission (GPK) aufgerufen. Im Gemeinderat sind die Sitze von Schulpräsidentin *Gaby Bucher-Germann* und *Werner Nef*, Ressort Umwelt, neu zu besetzen (vgl. Seite 7). Aus der GPK ist das langjährige Mitglied *Georg Winkelmann* ausgeschieden.

Von wirklichen «Wahlen» kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesprochen werden: Für den Gemeinderat ist mit *Martin*

Ruff für das Ressort Umwelt erst ein Kandidat bekannt. Für den GPK-Sitz kandidiert allein *Christian Ehrbar*. Beide Kandidierenden werden von allen politischen Parteien, dem Gewerbeverein Teufen sowie vom Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle unterstützt (vgl. «Porträts»).

Noch ist keine Kandidatur für das Ressort Bildung und Kultur in Aussicht. Die Parteien waren bei ihrer – intensiven! – Suche nach geeigneten (und willigen) Persönlichkeiten bislang erfolglos. Einmal mehr zeigt

sich, dass es immer schwieriger wird, Interessenten für ein öffentliches Amt zu finden.

Sollte im 1. Wahlgang der zweite Sitz nicht besetzt werden können, bleibt noch die Chance des 2. Wahlgangs am 1. Juni.

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* sieht die Situation vorerst mit Gelassenheit. Wenn das Schulpräsidium jedoch anfangs Juni verwaist wäre, müsste sich der Rat wohl Gedanken machen über eine interne Rochade. – Oder gibt es einen Rücktritt vom Rücktritt...? *Gäbi Lutz* ■

Martin Ruff, Gemeinderats-Kandidat für das Ressort Umwelt

Martin Ruff wurde am 17. Februar 1973 geboren und ist in Niederteufen aufgewachsen. Heute lebt er mit seiner Frau *Katja* und dem gemeinsamen Sohn *Selim* im Oberfeld.

Der gelernte Elektromonteur hat sich zum Lichtplaner SLG & Lichtdesigner SLG weitergebildet. Seit 1996 wirkt er selbständig auf dem Gebiet Lichtgestaltung, -planung, -kunst und -technik. Zu 40 Prozent ist er als Hausmann tätig.

Seine bisherige politische Erfahrung fasst *Martin Ruff* wie folgt zusammen: Gründungsmitglied und Koordinator Leitung des Jugendtreffs Teufen; bis zur Überführung an die Gemeinde Präsident des Trägervers;



Mitarbeit am Gemeindeleitbild Teufen und am Jugendkonzept Teufen; Mitglied im Architekturforum Teufen und Gewerbeverein.

Martin Ruff bezeichnet sich selber als «offen, ehrlich, direkt, hartnäckig, lösungsorientiert und pragmatisch, langfristig und in grossen Zusammenhängen denkend».

Als Gemeinderat will er Verantwortung übernehmen und mitgestalten, «meine bisherigen politischen Engagements weiterführen». Als «Grünliberaler» kandidiert er für das Ressort Umwelt, «um den Landwirten die Grundlage zu sichern, Wälder nachhaltig zu bewirtschaften und die Wasserversorgung zu sichern und auszubauen». ■

Christian Ehrbar kandidiert für Geschäftsprüfungskommission

Christian-Emil Ehrbar ist am 13. März 1975 geboren und in Niederteufen aufgewachsen. Er lebt mit seiner Frau *Manuela* und Söhnen *Dominic-Michael* am Schlätliweg.

Christian Ehrbar liess sich nach den Schulen in Teufen zum Schreiner ausbilden. Anschliessend bildete er sich weiter zum Technischen Kaufmann, Marketingplaner, Marketingleiter und Prüfungsexperte «Kaufmann/-frau, Modell 1 und 2». Seit 2005 ist er Marketing-Verkaufsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung der Braun AG in Gossau (Holzhandel). Seine Hobbies sind «die

Familie, Skifahren, Velofahren, Trompete (in der Harmoniemusik) und Fischen».

Was ist die Motivation für *Christian Ehrbars* GPK-Kandidatur? «Die Gemeinde Teufen und deren Entwicklung liegt mir sehr am Herzen. Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Mit dieser Kandidatur möchte ich einen persönlichen Beitrag in unserem Gemeinwesen leisten. Aufgrund meiner Ausbildung und meiner beruflichen Unabhängigkeit von Teufen erfülle ich das Anforderungsprofil ideal», sagt der 33-jährige *Christian Ehrbar*. *Notiert: GL* ■



Gaby Bucher: Engagement für Schule und Kultur

Die verdiente Schulpräsidentin und «Kulturministerin» tritt nach 15jähriger Amtszeit aus dem Gemeinderat zurück.

Eigentlich unvorstellbar, doch schon bald Tatsache: *Gaby Bucher-Germann* hat sich entschlossen, nach 15 Jahren als Gemeinderätin, als Vizepräsidentin und als Leiterin des Ressorts *Bildung und Kultur* zurückzutreten. Noch strotzt ihr Kopf von Ideen, noch schlägt ihr Herz voller Freude für Schule und Kultur, noch packen ihre Hände zu, noch würde ihr Tatendrang für ein weiteres Leben ausreichen, und trotzdem: Sie hat mit sich gerungen und ist auf Grund verschiedenster Überlegungen zum Schluss gekommen, ihr Amt jetzt zur Verfügung zu stellen.

15 Jahre im Amt: Ein aussergewöhnlicher Beitrag an die Gesellschaft, und zudem in einem Ressort, das sehr aufwendig und arbeitsintensiv ist, aber auch viel Gestaltungsraum beinhaltet. Dies war für sie Verlockung schlechthin, Vorstellungen über eine moderne und gerechte Gesellschaft zu diskutieren und Ideen in Taten umsetzen. Das war ihr Leben – politische Alltagsarbeit war eher Pflicht.

Schulpräsidentin zu sein war für Gaby Bucher kein Job, sondern eine Haltung. Im Leiten ihres Ressorts verspürte sie Lust, im Gespräch von Angesicht zu Angesicht entwickelte sie Lösungen, im täglichen Kontakt mit den Kindern, den Lehrkräften, den Eltern überprüfte sie ihre Visionen und leitete Forderungen nach Veränderungen ab. (...)

Gaby Bucher hat 1993 ihr Amt von Heidi Oberholzer übernommen. Bereits damals war die Schule in einem Veränderungsprozess. Sie hat diesen Prozess weitergeführt. Geduldig zuwarten war nicht ihre Sache, es musste vorwärtsgehen. (...) Als Mutter von drei Kindern sammelte sie zuerst Erfahrungen aus der Sicht der Eltern. Schnell lernte sie auch die Sicht der Schule kennen. Im Dialog mit den Beteiligten suchte sie nach Lösungen. Qualität wollte sie sehen.

Als Frau hat sie auch die gesellschaft-



Gaby Bucher auf Schulbesuch. Foto: GL

lichen Veränderungen beobachtet und die Forderungen der Frauen aufgenommen: Integration, Blockzeiten, Mittagstisch und schulische Betreuung sind ihr ein grosses Anliegen. Unermüdlich hat sie sich für Verbesserungen eingesetzt, auch gegen Widerstände. *Hansjürg Albrecht, Peter Buff* ■

Walter Nef: In die Lokalpolitik hineingewachsen

Der Gemeinderat tritt nach 12 Jahren zurück. – Nun will er sich wieder mehr der Familie und der Landwirtschaft widmen.

Der Landwirt *Walter Nef* wurde 1996 als erster SVP-Vertreter in den Gemeinderat gewählt. Zuvor war er massgeblich an der Gründung der SVP-Ortspartei beteiligt und amtierte als deren erster Präsident. Im Gemeinderat stand er dem Ressort *Umwelt* vor.

Sein Engagement für dieses Ressort war ein vielfältiges. «Umwelt» bedeutete nicht in erster Linie die Verwirklichung «grüner» Anliegen, sondern übergreifende «Knochenarbeit» auf verschiedenen Ebenen: Walter Nef war zuständig für die Landwirtschaft (die 2003 in das Ressort Umwelt integriert wurde), das Forstwesen, die Wasserversorgung und die Abfallentsorgung.

Seine Tätigkeiten lassen sich aus Platzgründen nur in Stichworten zusammenfassen. *Landwirtschaft*: zuständig für Ackerbaustelle, Ökoflächen, Betriebszahlungen; Delegierter Notschlachtverband Mittelland. – *Wasserversorgung*: Schutzzonenausschei-



Walter Nef zuhause im Zugehus. Foto: GL

dungen, Quellsanierungen, Anpassung der Wasseraufbereitung, Kanalisationen in Ausengebieten, Abwasser (ARA); ausserdem Delegierter der Regionalen Wasserversorgungen Appenzeller Mittelland (RWAM) und St. Gallen (RWSG). – *Entsorgung*: Ein-

führung der Sackgebühr, Aufbau der Entsorgungsstrasse im Werkhof Bächli, Erneuerung der Sammelstellen (z.B. die neuen Unterflur-Container an der Schulhausstrasse). Ein weiteres Verdienst von Walter Nef ist der Betrieb der Grüngutdeponie im Bächli, der wohl kundenfreundlichsten Anlage im Kanton.

Walter Nef blickt auf eine «wunderbare» Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit Kommissionen zurück. Durch seine Amtstätigkeit sei er stark in die Lokalpolitik «hineingewachsen».

Nun will sich Walter Nef wieder vermehrt seiner Familie mit Ehefrau *Silvia* und den Kindern *Stefanie* (16jährig), *Walter* (14), *Remo* (12) und *Marcel* (10) widmen. Ausserdem wartet viel Arbeit im *Zugehus*, wo Walter Nef in 6. Generation einen 25-ha-Betrieb mit 27 Kühen und 13 Rindern bewirtschaftet. *GL* ■

Die «Säntis-Jodler» feiern ihre erste CD-Taufe

Am Freitag, 2. Mai, stellen die Teufner Säntis-Jodler und ihre Musikanten ihre neue CD im Lindensaal vor.

Die Teufner «Säntis-Jodler» haben ihren ersten Tonträger aufgenommen. Am Freitag, 2. Mai, 20 Uhr, laden sie zur CD-Taufe in den Lindensaal ein (Platzreservierungen ab 1. April: Telefon 071 648 33 34).

Das Jodelduett *Edi Tanner / Ueli Koller*, beide Sänger des Jodlerclubs Teufen, trat erstmals 1996 öffentlich auf. Als sich im August 2002 *Ivo Streule*, Untereggen, zum Duo gesellte, waren die «Säntis-Jodler» gegründet. In ihren Anfängen verschrieben sie sich ausschliesslich dem Jodelgesang; Jodelduette wie Terzette und Appenzeller Naturjodel durften nicht fehlen. Bald wurden die Jodler vom Acapella-Fieber angesteckt. Moderne, rhythmische Lieder bereicherten in der Folge das Repertoire.

Die neue CD wartet mit einer interessanten Auswahl der beliebtesten Titel auf. Der Tonträger wurde gemeinsam mit dem Jodelduett *Claudia Städler-Diem / Andrea Haffa-Zielmann* und dem Handorgelspieler *Daniel Bösch* aufgenommen. Jede Formation ist mit je acht Titeln vertreten; zwei Stücke werden gemeinsam vorgetragen.

An der CD-Taufe wirken der Jodlerclub Teufen, die Jodelchörli Mörschwil und



Die «Säntis-Jodler» mit den Teufner Tenören Ueli Koller und Edi Tanner; rechts Ivo Streule, Bass.
Foto: ah.

St. Gallen Ost sowie das Quartett Laseyer und die Tanzmusik «Gantegrüss» mit.

Die CD kann bei den Mitgliedern und in Fachgeschäften erworben werden. GL ■



Kulinarischer und musikalischer Appenzeller Obed

Bereits zum 3. Male haben *Julia* und *Hans-Jakob Lancker* am 5. März zu einem gemütlichen Appenzeller Obed in den Lindensaal eingeladen. Neben kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region liessen sich die rund 150 Gäste durch musikalische Leckerbissen des «Engel-Chörli» (Bild) aus Appenzell und den Teufner «Säntis-Jodlern» verwöhnen. Foto: GL ■



Quartett Laseyer überraschte an der Spitex-HV

Überraschung an der 11. Hauptversammlung der Spitex am 15. März im Lindensaal: Nach Abwicklung der Traktanden erfreute das *Quartett Laseyer* die Gäste mit bodenständigen Weisen. Die Teufner Bäuerin *Barbara Giger-Huser* (rechts) unterstützt die Innerrhoder Formation am Bass. Foto: GL ■



Besuch beim Heimatchörli Tüufe

«s'alt Gsängli» wurde vor 99 Jahren gegründet. – Die Sänger proben jeden 2. Mittwoch im Singsaal des Schulhauses Hörli.



Bei den Männern des Heimatchörli Tüufe bleibt die Hektik des Alltags vor der Türe. Hier wird Tradition gelebt und es wird gesungen. Und *wie* gesungen wird. Die Stimmen der Sänger im Alter von 55 bis 87 Jahren hören sich erstaunlich jung an.

Besuch einer Probe

Draussen ist es kalt und eisig. Der Winter ist am 5. März zurückgekehrt. Trotzdem erscheinen die fast 20 Unentwegten und stellen sich mir freundlich mit ihren Vornamen vor. Die zahlreichen gesangsfreudigen Herren treffen sich jeden zweiten Mittwoch um 20 Uhr im Singsaal des Schulhauses Hörli. Jeder freut sich und selten fehlt jemand. Hier herrscht Ordnung, und doch ist die Stimmung wie auch die Stimmen fröhlich und aufmerksam.

Fast alle sind pensioniert. Da trifft man den ehemaligen Wagner, Gemeindearbeiter, Buchhalter, Freileitungsmonteur und mehrere einstige Bäcker und Landwirte. 14



Dirigent Albert Schaufelberger (links) und Präsident Werner Schiess.

Sänger sind von Teufen, je vier kommen von Bühler und Gais. Wohl die Hälfte der Mitglieder war früher aktiv im Männerchor Tobel.

22 treue Sänger

Der Chor hat zurzeit mit dem Dirigenten 22 sehr treue Sänger, die schon viele Jahre dabei sind. Seit 2006 ist *Werner Schiess* Präsident. *Albert Schaufelberger* dirigiert den Chor seit 15 Jahren. Er hat sein Metier vor Jahren autodidaktisch gelernt, als er in Chur in einem Jodelclub mitsang. Damals stellte er sich kurzfristig zur Verfügung, als der dortige Dirigent aus gesundheitlichen Gründen plötzlich zurücktreten musste.

Das Heimatchörli wurde 1909 von Sängern auf der Schäfliweg gegründet und war zuerst ein Doppelquartett.

Frage ich die Sänger, weshalb sie hier sind, so betonen sie die Kameradschaft, die Freude am Singen, das Jassen, die Geselligkeit und dass sie anschliessend die trockenen Kehlen befeuchten können. Der gemeinsame Restaurantbesuch danach ist für die Kameradschaft sehr wichtig. Es werden Lokale in Bühler, Gais und Teufen berücksichtigt.

Die Mehrzahl der Sänger hat früher schon in ihren Familien gesungen oder ist durch einen Bekannten geworben worden. Ihr Interesse gilt ausschliesslich der Volksmusik. Auf meine Frage, wieso keine Frauen mitsingen, erhalte ich zur Antwort, dass sie ein eigentlicher Männerchor seien. Sie bevorzugen allgemein hauptsächlich Männer-

«s'alt Gsängli» während einer Probe im Singsaal des Schulhauses Hörli. Fotos: MS

chorlieder. Aber es wird auch gejodelt und Zäuerlis fehlen nicht im Repertoire. Der Chor besteht aus je vier bis sechs Sängern der vier Stimmen 1. und 2. Tenor sowie 1. und 2. Bass. Mit *Ernst Riedberger* als 1. Jodler und *Fredi Wild* als 2. Jodler kann sich der Männerchor hören lassen. Die Proben dauern 75 Minuten.

Wettgesänge, Chorkonzerte und Preise sind kein Thema der Altherren. Sie wollen ungezwungen und ohne Druck ihr Hobby pflegen. Dafür treten sie vier bis sechs Mal pro Jahr in Kirchen und Altersheimen, auf Anfrage bei den Landfrauen, etc. auf. Ein Tenüzwang besteht nicht. Es werden keine Trachten getragen. Jedes Jahr werden etwa drei bis vier neue Lieder einstudiert.

Ein Mal pro Jahr, meistens im August oder September, wird eine eintägige Männerchorreise mit den Frauen und weiteren Interessierten organisiert. Letztes Jahr fuhren sie nach Juf im Bündnerland, der höchstgelegenen Gemeinde Europas, die das ganze Jahr bewohnt ist. Vorher bereisten sie den Schwarzwald. Dabei wird ein Carunternehmen aus der Umgebung berücksichtigt. *Marlis Schaeppi*

Wer Lust hat, mitzusingen und die Gemeinschaft zu pflegen, ist beim Heimatchörli herzlich willkommen. Kontaktperson: Werner Schiess-Bruderer, Lortanne (071 333 16 59) oder Albert Schaufelberger, Gstalden (071 333 12 01 oder 078 790 12 83)

Beat Halter: 50 Jahre Förderer der Volksmusik

Einmalig ist der Einsatz des in Teufen ansässigen Unternehmers als Förderer der Volksmusizierenden in unserem Land.

Sepp Zurmühle

Nach dem Klingeln vergeht etwas Zeit, bis *Beat Halter* die Türe seines Hauses in Nieder-teufen langsam öffnet. Gemächlich geht es mit dem Lift in den Wohnbereich hin-auf. Auf dem grossen Tisch im Nebenraum liegen feinsäuberlich geordnet Fotoalben, Broschüren, verschiedene Dokumentationen und Tonträger. «Rigi-Stubete», «Volkstümlicher Veranstaltungskalender», «Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik» sind zu lesen. Beat Halter offeriert etwas zu trinken und beginnt zu erzählen.

Unternehmer statt Kapuziner

Sein Vater hat sich zum Bauunternehmer in Zürich hochgearbeitet und verstarb 1944, als Beat Halter sechs Jahre alt war. Seine Mutter führte das Unternehmen weiter und zog ihre fünf Kinder gross. Der Vater baute 1938 eines der ersten Ferienchalets auf der Rigi. Dort lebte der Knabe und junge Mann während den Winter- und Sommerferien und besuchte gar die 3. Klasse bei den «Rigianern», als er Keuchhusten hatte. Dies war prägend für sein späteres Leben.

Nachdem er im Kollegium in Stans nicht Kapuziner werden wollte, schickte man ihn ins Welschland nach Fribourg, wo er mit der Handelsmatura abschloss. Anschliessend studierte er an der HSG in St.Gallen und in Neuenburg. Die Familie war Eigentüme-

Stobete

Beat Halter beschreibt eine «Stobete» als «ungezwungenes Zusammenspielen von Musizierenden aus verschiedenen Kapellen in Ad-hoc-Formationen.» Damit verbunden sei kreatives Improvisieren, spontanes Neuarrangieren von bekannten Melodien in instrumentalen Neubesetzungen bis hin zum gemeinsamen Entwickeln von neuartigen Kompositionen.

Dies könne sich nur in innerer Ungezwungenheit und Musse entwickeln. Er spricht von «Ländler-Jam-Session» oder «Original Stobete in Klausur» und meint, dass hier gar Publikum fehl am Platz sei. Deshalb fand der erste Abend der Rigi-Stubete jeweils im Familienchalet «Bärghuis» statt. Begnadetes Musiktalent und Spassbereitschaft sind Erfolgsfaktoren.

rin der Wagner AG in Waldstatt (Aluminium- und Zinkdruckguss sowie Thermoplastspritze-guss), die Beat Halter 1968 übernahm. Zuerst mietete er in Waldstatt, dann in Nieder-teufen und Teufen eine Wohnung, bevor er 1970 mit seiner Familie in sein Haus an der Büelstrasse einzog. Bis heute ist Beat Halter überdies – trotz gesundheitlichen Einschränkungen – engagiert im Liegenschaftsbereich mit Schwerpunkt Raum Zürich tätig.

Lebenslange Passion für die Volksmusik

Schon seine Eltern liebten die Volksmusik. In den Ferien auf der Rigi begann er als junger Knabe zu volkstümlichen Rhythmen zu tanzen. Früh lernte er den in Weggis wohnhaften Alois Schilliger alias «Heirassa» kennen. Auch während seiner HSG-Zeit reiste Beat Halter an manchen Donnerstagabenden nach Luzern in den «Alpengarten», wo die Kapelle Heirassa musizierte.

Durch seine Obwaldner Wurzeln kam er in Kontakt mit der «Fecker-Chilbi» in Gersau, eine der traditionellsten Formen der «Stobete». Dies motivierte ihn 1964, die erste «Rigi-Stubete» (vgl. *Kästchen*) zu organisieren. Das wiederholte Beat Halter mit grossem Engagement insgesamt 40 Mal. Alle 10 Jahre gab es eine Jubiläumsveranstaltung. Bis 2004, an der letzten von Beat Halter organisierten 40. Rigi-Stubete, nahmen insgesamt 153 verschiedene Ländlermusikformationen teil. Seither wird der Anlass unter der Ägide eines einheimischen Rigi-OK in einer etwas anderen Form weitergeführt.

Beat Halter ist einer der ganz grossen Kenner und Förderer der Volksmusik in unserem Land. In seinen jungen Jahren hat er einige Musikstücke selber komponiert wie z.B. die «Tröpfli Polka», «Sturm im Wasserglas», «St.Gallen – Dallenwil» oder den Blasmusikmarsch «Waldstätter Meiteli».

Vor bald 15 Jahren gab Beat Halter bei



Beat Halter in seinem geräumigen Büro in Nieder-teufen. Foto: SZ

Alois Schilliger die «Rigi-Ländlermesse» in Auftrag. Diese liess er für einzelne Instrumente überarbeiten und bringt sie für Ländler- und Blasmusikformationen seit 2008 in seinem «Rigi-Stubete-Verlag» Nieder-teufen auf den Markt. Als Mitsponsor ist Beat Halter zudem in der Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik engagiert und wirkt auch am Heirassa-Festival Weggis mit, das dieses Jahr vom 6. bis 8. Juni stattfinden wird (siehe auch Seite 39; www.heirassa-festival.ch).

Beat Halter war zudem Gründer und während 33 Jahren Verleger des «Schweizerischen Volkstümlichen Veranstaltungskalenders VVK», der seit 2003 in «Die Folklore-Illustrierte der Schweiz (Alpenrose)» integriert ist. Wysel Gyr, der legendäre Fernsehmoderator, formulierte anlässlich des 60. Geburtstages von Beat Halter folgenden (für uns alle) schmeichelhaften Satz: «Was z'läse gitt us Niedertüufe, ischt mit Biifall z'überhüufe.» Besten Dank und weiterhin viel Freude an der Volksmusik. ■

Remo Vetter – Teufens «Lazy Gardener»...

Der «Garten-Philosoph» und Geschäftsführer des «A.Vogel Gesundheitszentrums» zeigt, wie man Glück im Garten findet.

Der Teufner «Garten-Philosoph» *Remo Vetter* hat zusammen mit dem Zürcher Fotografen *Dave Brüllmann* einen prächtigen Bildband herausgegeben: «*The Lazy Gardener – Wie man sein Glück im Garten findet*». Das Buch ist kein Einmaleins des Gärtnerns – es vermittelt 25 Jahre Garten- und Lebenserfahrung mit schönen Bildern und praktischen Beispielen. Der «*Lazy Gardener*» fordert die Lesenden auf, einzutauchen in eine andere Betrachtungsweise der alltäglichen Dinge – hin zu Glücksmomenten im Garten und der anfallenden Arbeit.

«Auf der Suche nach dem guten Leben, dem perfekten Ort, sind wir viel gereist – mit der Einsicht, dass es diesen Ort auf der Landkarte nicht gibt», schreibt Remo Vetter in seinem Werk. «Das gute Leben liegt nicht irgendwo in der weiten Welt, sondern im Hier und Jetzt bei uns selbst. Bei der täglichen Arbeit im Garten. Sie ist für uns Erholung. Wir achten die uralten Gesetze der Natur, ihre faszinierenden Heilkräfte und

geniessen die kulinarischen Highlights mit den köstlichen Aromen der Gartenkräuter.»

Der 1956 in Basel geborene Remo Vetter kam nach seiner technischen Ausbildung beim damaligen Chemiekonzern Sandoz im Jahre 1982 nach Teufen. Beim Naturheilkunde-Pionier *Alfred Vogel* (1902–1996) war er als Pflanzenanbauer, -sammler und -produzent tätig. Seit 1988 ist er Geschäftsführer des «A. Vogel Gesundheitszentrums» im Hätschen, wo er zusammen mit seiner Frau *Frances* (geb. McVeigh) und den drei gemeinsamen Töchtern *Maria* (23jährig), *Ashlin* (18) und *Seraina* (14) lebt.

Buchautor Remo Vetter mit seiner Familie beim Gärtnern im A.-Vogel-Schaugarten hoch über Teufen.

Foto: Dave Brüllmann, Zürich



Remo Vetter lädt am Dienstag, 15. April, um 19 Uhr, alle interessierten Teufner/-innen zur Buchvernissage in das «Bistro» des Gesundheitszentrums im Hätschen ein. *GL*

Remo Vetter: «*The Lazy Gardener*». Verlag Appenzeller Volksfreund, 2008, 190 Seiten, Bilder von Dave Brüllmann, 59 Franken. Bezug: Remo Vetter. ■

Neues Kochbuch: «A. Vogel für Geniesser»

Die Autoren Felix Häfliger und Ingrid Schindler bringen mit dem neuen Vogel-Kochbuch gesunde Natur in die Küche.

Die bekannte Teufner Kochfrau *Vreni Giger* war Gastgeberin und Premieren-Köchin bei der Präsentation des neuen Kochbuchs «*A. Vogel für Geniesser*» am 11. März im Restaurant Jägerhof in St. Gallen. Ebenfalls aus Teufen angereist war *Clemens Ulbricht*, Mar-

keting-Leiter des hier ansässigen Verlags A. Vogel AG. – Das reich bebilderte Kochbuch enthält über 80 raffinierte wie köstliche Rezepte von *Felix Häfliger*, freier Rezeptautor und kulinarischer Berater. Die Einleitung und Warenkunde hat die freie Food-Journalistin und Autorin *Ingrid Schindler* beigesteuert. Von *Tricia Baumann* stammen 70 ganzseitige Fotografien.

«Pure Frische aus dem Kräutergarten – mit spannenden Kombinationen und überraschenden Va-

rianten. Ein Muss für alle, die gesunde Ernährung mit Genuss und Lebensfreude verbinden wollen». Mit diesen Worten würdigt *Vreni Giger*, «Köchin des Jahres 2003» im ersten Bio-Knospe-Restaurant mit 17 Gault-Millaut-Punkten, das neue Vogel-Kochbuch.

«A. Vogel für Geniesser» ist das Kochbuch für alle, die gut und gesund essen wollen. Es enthält rund 80 vorwiegend vegetarische Rezepte, die auf den Ernährungsgrundsätzen des Naturheilkunde-Pioniers Alfred Vogel basieren. Mit dem neuen Kochbuch «werden selbst Anfänger zu Gourmetköchen, denn alle Rezepte sind leicht nachzukochen und vollkommen gelingsicher», schreibt der Herausgeber. Jedes Rezept enthält Angaben über Vor- und Zubereitungszeit, Nährwerte und Hinweise, ob es kalorienarm, cholesterinarm, glutenfrei oder lactosefrei ist. *GL*

Felix Häfliger/Ingrid Schindler: «*A. Vogel für Geniesser*». 179 Seiten. 38 Franken. ■



Heitere Buch-Vernissage mit den Autoren Felix Häfliger und Ingrid Schindler, Clemens Ulbricht vom Verlag A. Vogel AG, Teufen, und Gastgeberin Vreni Giger vom «Jägerhof» (von links).

Foto: GL

Mehr Lebensqualität – geringe Umweltbelastung

Das Alterszentrum Gremm ist das erste Altersheim in der Schweiz, welches das Minergie-Eco-Zertifikat erhalten hat.

Ende des letzten Jahres erhielt das Alterszentrum Gremm in Teufen das provisorische Zertifikat *Minergie Eco*[®]. Es ist das erste Altersheim in der Schweiz, das mit diesem Label ausgezeichnet wurde. Die Bauherrschaft zeigt sich sehr erfreut.

Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass das Zertifikat bereits vor der Fertigstellung des Objekts provisorisch überreicht wurde. *Olivier Brenner* vom Amt für Umwelt des Kantons Appenzell Ausserrhoden erklärt, dass dies als Etappe der Qualitätssicherung betrachtet werden müsse. Somit könne sicher gestellt werden, dass die Planung betreffend Einhaltung des Standards auf Zielkurs ist. Während der Planungsphase könne noch korrigiert werden. Während der Ausführung seien solche Korrekturübungen viel zeit- und kostenintensiver.

Ausgezeichnete Wohnqualität

In Teufen sind bereits zwei Objekte – der Kindergarten in Niederteufen und das Schulhaus Landhaus – mit dem Minergiestandard versehen. Das neue Alterszentrum ist nun bereits der dritte Bau der Gemeinde Teufen, der mit dem Minergielabel ausgezeichnet wird. Neu ist dabei der Zusatz «Eco». Der Minergie-Eco-Standard bedeutet, dass das Gebäude dem neusten Stand der Technik entspricht und eine ausgezeichnete Wohnqualität mit hoher Behaglichkeit, gesunder Raumluft, guten Tageslichtverhältnissen und geringer Lärmbelastung aufweist. Hinzu

kommt die Berücksichtigung der Faktoren Gesundheit und Bauökologie. Im Weiteren entsprechen gemäss Minergie-Eco erstellte Gebäude heute den energetischen Anforderungen, die morgen gelten, betont *Olivier Brenner*. Der Minergie-Eco-Standard stellt dabei eine zukunftsweisende Ergänzung zum Gebäudelabel Minergie dar. Das Alterszentrum in Teufen ist das erste Altersheim in der Schweiz überhaupt, welches das provisorische Minergie-Eco-Zertifikat erhalten hat.

Vorbildfunktion der Gemeinde

Laut *Fritz Schiess* vom Hochbauamt Teufen übt die Gemeinde in Bezug auf Minergie eine Vorbildfunktion aus. Der ökologische Gedanke spiele bei öffentlichen Neubauten eine immer bedeutsamere Rolle. Er sei stolz darauf, dass das Alterszentrum die Anforderungen, welche an das Minergie-Eco-Label gestellt werden, vollauf erfüllen kann. Es konnte dabei eine energetisch und ökologische Bauweise erreicht werden, welche von der Herstellung der Baumaterialien bis zu deren Rückbau reicht. Dies hat zur Folge, dass die Umwelt nur gering belastet und die natürlichen Ressourcen geschont werden.



Die Bauarbeiten am «Haus Unteres Gremm» schreiten voran. Fotos: GL

Langer Weg bis zur Zertifizierung

Die Minergie-Eco-Zertifikate werden durch die entsprechende Zertifizierungsstelle in Zürich und im Kanton Appenzell Ausserrhoden durch das Amt für Umwelt ausgestellt. Um das Zertifikat zu erhalten, sind umfangreiche Arbeiten seitens der Bauherrschaft zu erledigen. Es sei aber nicht so, dass sich die Verantwortlichen der Zertifizierungsstelle tagelang auf der Baustelle aufhalten, betont *Olivier Brenner*. Bei der Zertifizierung handle es sich um ein zweistufiges Verfahren. Mit der positiven Projektkontrolle, die aufgrund von Selbstdeklarationen und entsprechenden Planunterlagen vorgenommen wird, erhält die Bauträgerschaft das provisorische Zertifikat. Nach Abschluss der Arbeiten müssen das Planungsteam und die Bauträgerschaft die Umsetzung der in der Planung definierten Details bestätigen. Stichprobenkontrollen vor Ort überprüfen diese Angaben.

Definitive Auszeichnung

Das vorläufige Zertifikat ist befristet auf drei Jahre. Die Gemeinde Teufen strebt selbstverständlich die definitive Zertifizierung an. Diese erfolgt, wenn die selbst deklarierten Vorgaben der Planung bei der Ausführung auch umgesetzt wurden. Und davon geht die Bauherrschaft aus. *Richard Fischbacher**

* Der Autor ist von der Gemeinde Teufen mit der Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem Alterszentrum Gremm beauftragt.



Blick in den künftigen Speisesaal im Erdgeschoss.

Alterszentrum wird für Pensionäre nicht teurer

Der Wechsel vom heutigen Alterszentrum ins neue «Haus Unteres Gremm» ist ohne Aufpreis möglich.

In den Erläuterungen zur Abstimmung vom 27. November 2005 hat der Gemeinderat darauf hingewiesen, dass das neue Alterszentrum für die Teufner Einwohnerinnen und Einwohner gebaut wird. Angehörige aller Gesellschaftsschichten werden – unabhängig von ihrer finanziellen Situation – im neuen Haus Aufnahme finden. Es wurde ferner – entsprechend der bisherigen Praxis – zugesichert, dass die Einwohnergemeinde die bauliche Infrastruktur finanziert und diese nicht auf die Pensionspreise überwälzt wird.

Heime werden umbenannt

Im Hinblick auf den Bezug des neuen Alters- und Pflegeheims im Unteren Gremm hat der Gemeinderat auf Antrag der Heimkommission beschlossen, die Heime der Gemeinde unter dem Begriff «Alters- und Pflegeheime Teufen» zusammenzufassen. Die heute als «Heime» bezeichneten Einheiten werden umbenannt in «Haus Unteres Gremm», «Haus Lindenhügel» und «Haus Bächli». Die Heimkommission wurde beauftragt, die für die Umsetzung notwendigen Massnahmen an die Hand zu nehmen. *gk.*

Der Gemeinderat hat sich eingehend mit der Preisgestaltung auseinandergesetzt und kann sein vor über zwei Jahren abgegebenes Versprechen einhalten: Der Pensionspreis für ein Standardzimmer im «Haus Unteres Gremm» wird für 2009 auf 115 Franken pro Tag festgesetzt. Damit ist der Wechsel vom Alterszentrum ins neue Alters- und Pflegeheim ohne Aufpreis möglich. *gk.*

Kreditfreigaben und Nachtragskredit

Der Gemeinderat hat folgende in der Investitionsrechnung budgetierten Kredite freigegeben:

- Erweiterung Strassenbeleuchtung Haslenstrasse: 30'000 Franken.
- Ersatz Wasserleitungen Speicherstrasse: 400'000 Franken.

Diese beiden Vorhaben wurden ausgelöst durch die Bauvorhaben des Kantons; mit dem Ausbau der Haslenstrasse und der Belagserneuerung der Speicherstrasse auf dem Abschnitt Lortanne – Scheibe. Parallel dazu soll das erhebliche Schäden aufweisende

Trottoir saniert werden. Der Gemeinderat hat dafür einen Nachtragskredit von 70'000 Franken gutgeheissen. *gk.*



Neue Teufner Bürgerin

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat Frau Sevda Yilmaz (Bild), Hauptstrasse 41, das Gemeindebürgerrecht erteilt. Ein weiteres Gesuch konnte aufgrund nicht feststellbarer Integration nicht positiv beantwortet werden. *gk.* Foto: GL



«Naturwissenschaftliche Versuche» in den Ateliers. – Höhepunkt der Sonderwoche war der Besuch des Zauberers Hannes vo Wald. Fotos: MR/GL

Altersdurchmisches Lernen an der Schule Niederteufen

Vom 10.–14. März fand an der Schule Niederteufen eine Sonderwoche statt. Während die 4.- bis 6.-Klässler im Skilager weilten, erprobten die Kindergärtler und die Unterstufe das altersdurchmischte Lernen. Als Schüler oder Schülerin den Kindergärtlern Vorbild sein, ihnen helfen und umgekehrt als Kindergärtler den Grossen nacheifern, von ihnen lernen und ein erstes Mal Schul-

luft schnuppern – das sind Ziele, welche sich das altersdurchmischte Lernen setzt.

In der Sonderwoche zum Thema Experimente besuchten die altersdurchmischten Gruppen Ateliers, in denen Anleitungen und Materialien für «erste naturwissenschaftliche Versuche» bereit standen.

Die Kinder führten die Versuche in kleinen Gruppen möglichst selbständig aus und

hielten ihre Beobachtungen auf individuelle Weise in einer Sammelmappe fest. So kann das eine oder andere Kind zu Hause ein Experiment nochmals durchführen.

Den grossartigen Höhepunkt und Abschluss der Woche bildete der Besuch des Magiers und Feuerkünstlers Hannes vo Wald. Er verzauberte Schüler und Lehrpersonen mit seinem poetischen Programm. *MR*

Briefkasten

Opposition gegen Migros-Neubau: Lieber spät als nie...

In der Ausgabe 2/2008 der «Tüfner Poscht» wurde u.a. das Votum von alt Lehrer Fredy Kern aufgegriffen. Dieser erläuterte an der Orientierungsversammlung vom 7. Februar die Situation im Zusammenhang mit der Volksabstimmung zum Zonenplan aus dem Jahre 1994. Niemand war sich damals bewusst, um welche Dimensionen es ging. Auch wenn in diesem Beitrag primär das «Migros-Projekt» angesprochen wird, sollte fairerweise und der Vollständigkeit halber die gesamte Rothenbüel-Situation erläutert werden. So wird im Windschatten des Migros-Projektes später eine weitere grosse Überbauung (Rothenbüelpark) realisiert. Vielleicht muss in diesem Zusammenhang grundsätzlich die Informationspolitik der Gemeinde in Frage gestellt werden. Zu diesem Thema sei auch der sehr lesenswerte Artikel von Erwin Moser in der «Appenzeller Zeitung» vom 8. März 2008 erwähnt.

Es kann doch nicht sein, dass praktisch jeder, der sich zum Thema Migros / Rothenbüelpark äussert, eine absolut ablehnende Haltung hat. Da ist offensichtlich etwas schief gelaufen. Und dabei

handelt es sich keineswegs nur um Anwohner, sondern auch um Leute aus Niederteufen oder aus dem Sammelbühl. Richtigerweise sollte man nicht vom «Migros-Projekt» sprechen, weil dies falsche Assoziationen weckt. Die «wohlthätige Tat der notwendigen Versorgung der Bevölkerung» sollte nicht weiter als Verkaufsargument herhalten. In diesem Zusammenhang sei auf den Beitrag von Hanspeter Strelbel in der «Appenzeller Zeitung» vom 9. Februar unter dem Titel «tolle Sache» oder «Wahnsinn» hingewiesen.

Das Ganze erlangt eine besonders heikle Dimension, wenn man bedenkt, dass der Quartierplan im Gegensatz zum damaligen Zonenplan in einem abgekürzten Verfahren erlassen wurde, womit heikle Punkte nicht von den dazu demokratisch Legitimierten geprüft werden konnten. Mit diesem Vorgehen wurde der ursprüngliche Zonenplan quasi zugunsten der Investoren «ausgehobelt». Dank dieses Quartierplanes besteht nun die Möglichkeit, mehr Vollgeschosse zu errichten. Davon profitiert auch der «Rothenbüelpark», dessen Realisierung ebenfalls noch bevor-

steht. Obwohl es sich rechtlich um unterschiedliche Bauherrschaften handelt, so profitiert der Rothenbüelpark einerseits vom Quartierplan, welcher aufgrund des geplanten Migros-Neubaus ermöglicht wurde, der Migros-Neubau andererseits davon, dass nicht vom üblichen Niveaupunkt ausgegangen wird, sondern von einer fixierten Gebäudekote (müM). Dies hinterlässt natürlich einen etwas eigenartigen Nachgeschmack.

Ein weiterer Aspekt stellt das Verkehrsproblem dar. Die unhaltbare heutige Situation wird durch das neue Konzept in keiner Weise verbessert. Im Gegenteil. Heute fahren viele Leute aufgrund des permanenten Parkplatzmangels direkt nach Appenzell oder St. Gallen, um einzukaufen. Dies wird mit der neuen Tiefgarage anders sein. Dannzumal wird ein viel grösseres Verkehrsaufkommen zu bewältigen sein. Wenn man bedenkt, dass der gesamte Verkehr aus der grossen Tiefgarage dann quer über die kleine Rothenbüelstrasse in die Speicherstrasse geleitet wird, kann man sich auf ein neues Chaos gefasst machen. In diesem Zusammenhang kann man sich durchaus auch die Frage stellen, ob dieser Standort noch geeignet ist. Das umliegende Gebiet hat sich seit dem Erlass des Zonenplanes im Jahr 1994 ganz klar zu einem Wohngebiet entwickelt.

Bei so viel Opposition stellt sich nun wirklich die Frage, wo die Grenzen liegen. Es geht dabei nicht um eine sture Verhinderung eines Projektes, sondern darum, dem wirklichen Willen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Und wenn sich der Gemeindepräsident auf Rechtssicherheit beruft, dann sollte die Behörde dafür besorgt sein, dass der Bürger besser orientiert wird. Wir sind überzeugt, dass z.B. eine Reduktion um ein Stockwerk bei den Bürgern auf grosses Wohlwollen stossen würde. Die Migros würde das bestimmt nicht stören. Oder vielleicht wäre auch einmal die Variante Sanierung zu überdenken. – Es ist ein demokratischer Vorstoss geplant, damit dem Volk die Möglichkeit gegeben wird, über dieses überdimensionierte Vorhaben abzustimmen. Ein kurzer Marschhalt ist sicherlich im Sinne aller Beteiligten. Immerhin gibt es auch Fälle, in welchen die Gemeinde zurückgepfiffen wurde (Bündt). Zwängerei bringt jedenfalls nur noch mehr Opposition. Jedenfalls ist es nicht falsch, wenn man begangene Fehler im Lichte neuer Erkenntnisse und Entwicklungen korrigiert. Ob es für Opposition zu spät ist, entscheidet letztlich das steuerzahlende Volk.

*Im Namen des «Komitees Rothenbüel»:
Markus Hersche, Rolf Bernhard,
Michèle Holzmann, Claudia Bleisch
und Mitunterzeichnende ■*

Handänderungen im Januar 2008

Schweizerischer Verein abstinenter Eisenbahner, Stiftung Erholungsheim und Ruhesitz zum Sunneschy Teufen, Birsfelden, an Graf-Falk Andreas, Speicher:

Grundstück Nr. 923, 203 m², Plan Nr. 56, Moos, Wohnhaus Vers.-Nr. 1007, Moos, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Schützenberg Teufen GmbH, Teufen, an Ehrat-Bezzola Daniel, Teufen; Bezzola Ehrat Gioia, Teufen:

Grundstück Nr. 11181, Plan Nr. 20, Hinterrainstrasse 1, 5^{1/2}-Zimmer-Wohnung im 2. Obergeschoss/Dachgeschoss, ¹³⁶/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2457.

Baumann-Müller Hugo, Niederteufen; Baumann-Müller Simone, Niederteufen, an Sturzenegger Textil GmbH, St. Gallen:

Grundstück Nr. 397, 2106 m², Plan Nr. 9, Rütihofstrasse, Wohnhaus und Garage Vers.-Nr. 2234, Rütihofstrasse 2, Trafostation Vers.-Nr. 2242, Rütihofstrasse, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche

Manser-Dörig Lydia, Speicher, an Trivigno-Manser Lydia, Teufen; Trivigno Carmine, Teufen:

Grundstück Nr. 134, 182 m², Plan Nr. 23, Hechtstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 159, Hechtstrasse 9, Weg, Gartenanlage.

Manser Jakob Erben, Teufen, an Gründler-Manser Anita, St. Gallen: Grundstück Nr. 601, 62436 m², Plan Nr. 51, Schönenbüel, Wohnhaus mit Scheune Vers.-Nr. 721, Schönenbüel, Weidstadel Vers.-Nr. 722, Schönenbüel, Garagengebäude Vers.-Nr. 2269, Schönenbüel, Strasse, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Bruderer Adrian, Horn:

Grundstück Nr. 10922, Plan Nr. 11, Steinwischlenstrasse, 5^{1/2}-Zimmer-Terrassenwohnung B13 in Ebene 4, ⁶⁹/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

Blaser Verena Erben, Niederteufen, an Adathala Pappu Shaji, Teufen; Adathala Laly, Teufen:

Grundstück Nr. 351, 647 m², Plan Nr. 16, Steinerstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 423, Steinerstrasse 9, Gebäude Vers.-Nr. 1424, Steinerstrasse, Feuerweiher (39 m³), Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Vonarburg Angela, Teufen, an Weiler-Chessler Frank, Teufen; Weiler-Chessler Yelena, Teufen: 84 m² ab GB Nr. 2402 an GB Nr. 108, Plan Nr. 29, Ebni.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Mettler Markus, Niederteufen:

Grundstück Nr. 10921, Plan Nr. 11, Steinwischlenstrasse, 5^{1/2}-Zimmer-Terrassenwohnung B12 in Ebene 3, ⁶⁹/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 647. *Grundbuchamt ■*



Werkhof: Erweiterte Öffnungszeiten und Entsorgungs-Angebote

Auf vielseitigen Wunsch wird der Werkhof im Bächli jeweils am Freitag die Tore früher öffnen. Von 13 bis 17 Uhr und jeden ersten Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr können neu – neben den üblichen Entsorgungsmöglichkeiten – auch CD's und Nespresso-Alu-Kaffekapseln entsorgt werden. – Weitere fachgerechte Entsorgungsmöglichkeiten sind in der Abfall-Info 2008 umschrieben, die allen Haushaltungen zugestellt wurde. Zusätzliche Exemplare können bei der Fachstelle Umwelt, Dorf 7, Teufen (071 335 00 43 oder peter.fatzer@teufen.ar.ch) bestellt oder auf www.teufen.ch heruntergeladen werden. *gk.* Foto: GL

Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Gemeinden auf regionaler Ebene, insbesondere auch in den Agglomerationsbereichen, hat heute eine enorme Bedeutung erreicht und wird in den verschiedenen Sachbereichen immer intensiver. Die regionale Zusammenarbeit wird – zum Erhalt von Subventionen – auch vom Bund gefordert und verlangt. Gestützt darauf wurde Ende 2007 das Agglomerationsprogramm St. Gallen/Arbon-Rorschach erarbeitet und eingereicht.

Die «Vereinigung der Gemeinden der Region St. Gallen» befasst sich unter dem Titel «Zukunftsbild Region» mit der zukünftigen Ausrichtung der Regionalplanungsgruppe St. Gallen, der auch 13 Ausserrhoder Gemeinden angehören. Der Gemeinderat Teufen unterstützt die Bestrebungen zur vermehrten regionalen Zusammenarbeit aktiv und ist bereit, die neuen Strukturen und die erforderlichen Umsetzungsarbeiten finanziell mitzutragen. *gk.*

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Februar haben sich 21 Personen angemeldet und 31 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.*

Kommissionen/Arbeitsgruppen: Rücktritte bis 5. April

Gemäss den Bestimmungen der Gemeindeordnung haben Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen ihren Rücktritt acht Wochen vor Ablauf eines Amtsjahres Ende Mai schriftlich bekannt zu geben; d.h. er ist bis spätestens 5. April der Gemeindeganzlei einzureichen. *gk.*

Kreditfreigaben zulasten der Investitionsrechnung

Der Rat hat folgende in der Investitionsrechnung budgetierten Kredite freigegeben:

- Planungskosten Renovation und Umnutzung Zeughaus: 210'000 Franken;
- Ersatz Wasserleitungen in der Rütihof- und Cholgadenstrasse: 105'000 Franken. *gk.*

Zu- und Wegzüge

Diese Personen haben der Publikation zugestimmt: *Zuzüge: Bruno Schläpfer*, Schäfliwegg 921 (Zuzug von Gais). – *Wegzüge: Familie Ralf Schindel* (nach St. Gallen); *Albert und Ilse Künzle* (nach Unterbäch). *gk.*



Petition «Mehr Sicherheit auf dem Fussgängerstreifen Sonnenrank»

An der HV des Einwohnerversins Niederteufen-Lustmühle (vgl. Seite 4) stellten *Daniel Ehrenzeller* und *Monika Lindenmann* ihre Petition «Mehr Sicherheit auf dem Fussgängerstreifen Sonnenrank» (Bild) vor. Den meisten Niederteufner/-innen ist dieser Übergang schon lange ein Dorn im Auge. Viele Autofahrer/-innen fahren mit mehr als 50 km/h um die Kurve und bemerken den Fussgängerstreifen erst (zu) spät, was schon oft zu heiklen Situationen für Kinder, Spaziergänger und Anwohner/-innen geführt hat. – Petitionsbögen können bei *Monika Lindenmann* (Telefon 071 333 44 61) bezogen werden. Foto: ML

Samariterverein: Von einem guten Geist beseelt

Vor 100 Jahren wurde der Samariterverein gegründet; seither steht er ohne Unterbruch im Dienst der Bevölkerung.

Erika Preisig

«Pflichtbewusst und von einem guten Geist beseelt» sei dieser Verein, wurde zum 75-Jahr-Jubiläum über den Samariterverein Teufen geschrieben. Wer in den von 1908–2008 lückenlos vorhandenen Protokollen blättert, kann da nur zustimmen. Nicht nur wurde Buch geführt über jede Übung, Comittée Sitzung und Versammlung, auch die Berichte über den gemütlichen Teil nahmen einen breiten Raum ein (vgl. Kästchen). Abgesehen von kurzen Krisen, fanden sich immer Frauen und Männer, die sich in ihrer Freizeit für diese soziale Institution einsetzten.

Das Jubiläum wird an der kantonalen Delegiertenversammlung am 5. April im Lindensaal gefeiert.

Aus dem Protokoll von 1910

Getanzt wurde mit wenig Unterbrechung unermüdlich bis 2 Uhr morgens. Wäre die Polizeistunde noch weiter verlängert gewesen, wäre man auch jetzt noch nicht aufgebrochen.(...) Böse Zungen sollen zwar behaupten, dass ein Trüpplein erst noch an 2 Orten eingebrochen habe. Bei einem Zuckerbäcker sollen die Lumpen in der Backstube arg gehaust haben, dann seien sie durch ein Hintertürlein bei einem bekannten Likörfabrikanten hereingeschlüpft und hätten dort stundenlang Vanillelikör geschlürft.

Die ersten Jahre

1907 wurde in Teufen der erste Samariterkurs durchgeführt. Dieser gab den Anstoss zur Gründung des Vereins am 30. April 1908 im Dorfschulhaus, wo künftig auch die Übungen stattfanden. Auf Anhieb zählte er 18 Mitglieder. Die Versammlung wählte *Dr. Adolf Scherrer* zum ersten Präsidenten. Der Verein veranstaltete neben den regulären Übungen viele Kurse und gründete 1913 im Haus von Briefträger Schläpfer im Eggli ein Brockenzimmer. Später wurde dieses als Kleiderstube vom Frauenverein weitergeführt.

Während der Zeit des Ersten Weltkriegs taucht in den Protokollen ein Name immer wieder auf: *Karl Indlekofer*. Er wirkte während elf Jahren als Präsident und Hilfslehrer des Vereins (vgl. Kästchen).

Kriegszeit 1939–1945

1934 tauchte als neue Aufgabe die Schaffung des passiven Luftschutzes auf. Einige Mitglieder liessen sich ausbilden und wurden stark beansprucht. Es gab Nächte, in denen «Luftschützerinnen» dreimal alarmiert wurden. Als 1939 die Kriegsgefahr wuchs, meldeten sich 80 Teilnehmer für einen Samariterkurs mit *Dr. Eugen Wiesmann* an.

Im Vereinslokal fertigte man Schürzen, Finken, Strümpfe, Socken an und im heutigen Pfarrhaus Hörli wurde eine Soldaten-

Karl Indlekofer 1882–1961

Karl Indlekofer betrieb das Höhenrestaurant Frölichsegg. Im Ersten Weltkrieg leistete er im Feldlazarett treue Dienste, half bei den Verwundetentransporten Konstanz–Lyon mit und war während der Grippeepidemie 1918/19 im Pflegedienst tätig. Grosse Ehrung widerfuhr ihm 1925, als er vom deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg die Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes entgegen nehmen durfte.

stube eingerichtet, die von der Kindergärtnerin *Milly Scherrer* als Soldatenmutter betreut wurde.

Zur Zeit der zweiten Mobilmachung zählte der Verein 56 Mitglieder. Sie wurden dem Spitalpflegedienst, der Hausfeuerwehr und der Ortswehr zugeteilt. Diese hatte im Haus des ehemaligen «Eben Ezer» ein Notspital eingerichtet und hielt unter militärischem Kommando Wache. Frauen unter der Leitung von Wachtmeister *Emma Wälle* leisteten von 06.00–20.00 Uhr Küchendienst und hatten für die Verpflegung von 50 bis 75 Mann besorgt zu sein.

Neue Pflichten in der Nachkriegszeit

Nach dem Krieg folgte die Zeit der Sammlungen: Nationalspende, Flüchtlingshilfe, Rotes Kreuz und Bundesfeierabzeichen. Man sandte Geld, Lebensmittel, Textilien und



50 Jahre Samariterverein, 1958. Jubiläumsfeier im alten Lindensaal.



1983 wurde anlässlich des 75jährigen Bestehens des Samaritervereins im Z...

Schuhe in die kriegsversehrten Gebiete. 1946 wurden 47 Kisten und Ballots verschickt.

Allmählich kehrten ruhigere Zeiten ein. Zu erwähnen sind zwei grosse Einsätze an der «Kantonalen Gewerbeausstellung» 1939 und «Schaffendes Dorf» des Teufner Gewerbevereins 1954.

An der Feier zum 50-Jahr-Jubiläum des Vereins blickte man zurück auf die vielen erfolgreichen Kurse und deren Leiter, die Dorfärzte *Dürst*, *Holderegger*, *Wiesmann*, *Giger* und *Bruhin* sowie Lehrer *Anton Luzi* und Frau *Dr. Rorschach*.

Im dritten Vierteljahrhundert kamen neue Aufgaben hinzu. Man informierte sich über die Gefahren eines Atomkriegs, die technischen Hilfsmittel wurden modernisiert, der Funk eingeführt, so dass die Kurse und Übungen immer auf dem neusten Stand der Technik durchgeführt werden konnten. 1965 wurde zur ersten Blutspendeaktion aufgerufen; man verzeichnete 44 Spender.

Als neue Pflicht wurde 1967 erstmals ein Nothilfekurs angeboten, später sogar einer in italienischer Sprache. Bald wurden diese Kurse für Fahrschüler obligatorisch und gehören heute in den 1200 Sektionen des Schweiz. Samariterbundes zu den bekanntesten Angeboten.

Der Samariterdienst – ein Ehrenamt

Der Verein zählt heute 27 Mitglieder. Immer am ersten Mittwoch des Monats findet eine obligatorische Übung statt.

Im Vergleich mit anderen Samaritervereinen wird in Teufen eines der vielfältigsten



Der Vorstand des Samaritervereins (von links): Mäggy Müller (Helpteam-Leiterin), Trudi Schiess (Materialverwalterin), Karin Albendiz (Techn. Leiterin, Kursleiterin), Daniela Ruppenner-Leirer (Präsidentin), René Ory, Daniela Indermaur (Aktuarin, Vizepräsidentin), Annemarie Bressan (Materialverwalterin). Foto: pd

Tätigkeitsprogramme angeboten: Bevölkerungskurse (Nothilfe-, Firmen-, Elternkurse etc.), lokale Blutspendeaktionen, Betreuung des Sanitätsdiensts bei Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten (z.B. Feuerwehr).

Ein anderer Schwerpunkt des Vereins ist die Nachwuchsförderung. Unter dem Namen «Help» wird eine Jugendgruppe geführt. In spielerischen Kursen wie Postenläufen, Tur-

nieren und Wettkämpfen wird den «Helpis» die theoretische und praktische Samariterarbeit vermittelt, und natürlich kommt auch der Plausch nicht zu kurz.

Die Kurse und Einsätze fordern von den Samaritern viel Freizeit und ein grosses Engagement. Überaus wichtig sind auch die Weiterbildungskurse; sie sind für jedes Mitglied eine Verpflichtung und die Instrukto- ren und Leiter müssen ihre vorgeschriebenen WKs absolvieren. Und dies alles ehrenamtlich!

Wenn es den Samariterverein nicht gäbe, wer würde all diese Aufgaben im Dienst der Bevölkerung wohl erfüllen? Unterstützen wir ihn deshalb – als Passiv- oder Aktivmitglied – und wünschen wir ihm ein langes, erfolgreiches Weiterbestehen. ■

Aus dem Tätigkeitsbericht 2007

Insgesamt waren im vergangenen Jahr zu verzeichnen:

- 12 Postendiensteinsätze mit 360 Einsatzstunden und 228 Hilfeleistungen
- 2 Blutspendeinsätze mit 274 Spendern
- 2 Nothilfekurse und 1 Samariterkurs mit 46 Teilnehmern
- Diverse spezielle Firmen- und Zielgruppenkurse.



zivilschutzzentrum zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Fotos: Archiv Samariterverein

«Tante Emmas Feinschmecker-Beizli» eröffnet

Der talentierte Jungkoch Hans Dörig führt den neuen Betrieb der «Waldegg»-Erlebnisgastronomie in eigener Regie.

Nach einer erfolgreichen Vorbereitungsphase ist anfangs März in der «Waldegg» das neue Feinschmecker-Beizli von «Tante Emmas Lädeli» offiziell eröffnet worden. Der neue Betrieb der «Waldegg»-Erlebnisgastronomie wird vom jungen Teufner Koch *Hans Dörig* in eigener Regie geführt. Der Göttibub des «Waldegg»-Gastgebers *Chlätus Dörig* bringt reiche Erfahrungen als Koch in verschiedenen Gourmet-Restaurants mit; zuletzt war er bei *Köbi Nett* in St. Gallen und bei *Gérard Rabey* in Brent VD tätig.

Hans Dörig führt die Tradition des «Waldegg»-Spezerei-Ladebeizlis von *Emma Hersche* (1922–2004) weiter. Von ihr hat er auch die Sammlung feinsten Rezepten übernommen; er wird seine Gäste mit kulinarischen Geheimnissen von «Tante Emma» verwöhnen: von Di–Sa, 11–14.30 und 17.30–24 Uhr (So und Mo geschlossen). GL ■

Hans Dörig mit Partnerin Patricia Koch und Mitarbeiter Istvan Németh; im Vordergrund Götti Chlätus Dörig und Frau Anita. Foto: GL



«Sonnenberg»-Tankstellen-Shop erneuert

Der Tankstellen-Shop der Sonnenberg-Garage in der Ebni 18 ist erneuert worden. Die Bar ist neu rauchfrei. Für Rauchende ist ein Aufenthaltsraum mit diversen Spielgeräten eingerichtet worden. Das Warenangebot wurde im Frischproduktebereich erweitert; Lebensmittel, Getränke, Tabak und Blumen gehören weiterhin zum Sortiment. Der Tankstellen-Shop wird von *Judith Vogt* (Bild) geführt. Sie wird dabei unterstützt von *Sabrina Knöpfel*, *Silke Helwich*, *Silvia Zeltner*, *Marlis Fitzi* und *Martina Sauer*. Die Sonnenberg-Garage wurde 1998, der Tankstellen-Shop 2001 eröffnet. – Die Öffnungszeiten: Montag–Samstag, 6–22 Uhr, sonntags 8–22 Uhr. Foto: GL ■



Bahnhof-Taxi wieder voll in Fahrt

Bereits im Dezember 2007 hat *Verena Curone*, Flawil (Bild links), das Bahnhof-Taxi von *Hélène Arnet* übernommen. Inzwischen hat sich der Taxi-Betrieb gut eingefahren und erledigt neben Personenbeförderungen auch Minitransporte, Kurierdienste von Haus zu Haus und einen Paket-Verteildienst (Sammeltransporte). Für Rentner und Behinderte werden auch Einkäufe getätigt. Als Fahrer stehen *Hans Zimmermann* (rechts) und als Aushilfe *Lorella Steinbach* zur Verfügung. Weitere Aushilfen werden gesucht. Telefon: 071 333 34 33. Foto: GL ■

«Weg vom Spezialistentum – hin zur Ganzheitlichkeit»

Dr. med. Susanne Koch führt seit Oktober 2006 eine eigene Praxis für Psychosomatische Energetik in Niederteufen.

Dr. med. *Susanne Koch* absolvierte eine klassische schulmedizinische Ausbildung und schloss ihr Studium 1994 mit dem Staatsexamen ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit am Institut für Klinische Mikrobiologie und Immunologie begann sie sich für komplementäre Heilmethoden zu interessieren; sie

wollte «weg vom Spezialistentum und hin zur Ganzheitlichkeit».

In einem ersten Schritt machte sie eine Ausbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin (Akupunktur). Vor drei Jahren kam sie mit der Psychosomatischen Energetik in Kontakt. Susanne Koch war von der Methode von Beginn weg überzeugt und absolvierte auch eine Ausbildung in diesem Bereich.

Die Psychosomatische Energetik (PSE) stellt eine Alternative zu den üblichen schulmedizinischen Standardbehandlungen dar. «Grundlage der neuen Methode ist die Annahme, dass ein Mensch nur dann

gesund sein kann, wenn seine Körperenergie harmonisch fliesst», erklärt Frau Koch. Mit Hilfe des Reba-Testgerätes wird zunächst der energetische Zustand des Patienten «gemessen». Anschliessend erfolgt mittels verschiedener homöopathischer Testampullen die Suche nach den Energieblockaden im körperlichen und emotionalen Bereich der Testperson. Sind diese gefunden, beginnt die Therapie mit homöopathischen Komplexarzneimitteln. «Diese Methode eignet sich v.a. für chronische Beschwerden psychischer, psychosomatischer oder rein körperlicher Natur. Ich behandle die unterschiedlichsten Krankheitsbilder wie z.B. Allergien, Migräne, chronische Schmerzen, Erschöpfungszustände, Neurodermitis, Hyperaktivität bei Kindern usw. Es handelt sich um eine absolut schmerzfreie, tendenziell eher längerfristige Therapie mit erstaunlichen Erfolgen», sagt Susanne Koch. *ML*



Susanne Koch in ihrer Praxis. Foto: ML

Kontakt: Dr. med. Susanne Koch, Hauptstrasse 128, Niederteufen, Tel. 071 333 67 67; koch.susanne@bluewin.ch; www.rubimed.com

20 Jahre Coiffure Mosberger im Rotbach-Zentrum

Fredy Mosberger und sein Team feiern das 20-Jahr-Jubiläum des Damen- und Herrensaloons an der Landhausstrasse 1.

Ein alteingesessener Teufner Barbier feiert Jubiläum: Am 12. April vor 20 Jahren ist *Coiffure Mosberger* in das Rotbach-Zentrum eingezogen. Bereits vor 31 Jahren hatte *Fredy Mosberger* seinen ersten Salon im ehemaligen Hotel Bahnhof eröffnet. Nach 1982 führte er während sechs Jahren den früheren Herrensalon von Paul Gloor im Dorf 15.

Heute arbeitet Fredy Mosberger zusammen mit seiner Tochter *Andrea* und den Coiffeusen *Marijela* und *Lume* in den modernisierten Geschäftsräumen im Rotbach-Zentrum, das sich als Sport- und Gesundheitszentrum einen Namen gemacht hat. Das kreative Team hat sich auf die Beratung und Verschönerung einer zunehmend modebewussten Kundschaft spezialisiert. Regelmässige Weiterbildungen und interne Schulung des Personals wird bei *Coiffure Mosberger* gross geschrieben. *GL*



Coiffeur Fredy Mosberger mit seiner Tochter Andrea; links im Bild die Coiffeusen Marijela und Lume. Foto: GL

«Nachbarkriege» im Internet – auch in Teufen

Ein junges Phänomen: Unliebsame Nachbarn werden auf der Internetseite Rottenneighbor.com an den Pranger gestellt.

Die Freude am eigenen Heim wird leider häufig durch Nachbarschaftsstreitigkeiten getrübt. Eine Website bietet nun die Möglichkeit, lästige Nachbarn öffentlich zu denunzieren. Auf dem Weg zur Streitschlichtung ist dies allerdings ein Rückschritt.

Streitereien am Gartenzaun

Der nachtaktive Nachbar, der zu später Stunde in der überliegenden Wohnung seine bescheidene Kunstsammlung mit Hammer und Nagel an den Wänden neu anordnet, die jungen Studenten, die einen Stock tiefer Wochenende für Wochenende WG-Partys feiern und die chronisch verschmutzte Waschküche. Typische Fälle von Mietstreitereien, die in Teufen allerdings zu den Seltenheiten zählen. Dem Eigenheimboom sei Dank.

Während Wohnungsmieter 365 Tage im Jahr mit lästigen Nachbarn leben müssen, erwachen in Teufen erst mit dem Frühling die Streitereien am Gartenzaun. Konnte man in der kälteren Jahreszeit der nachbarlichen Anfeindung mit dem schnellen Gang in die Wärme den Rücken kehren, stehen sich die Streithähne nun wieder im Garten direkt gegenüber. Und da sind die Probleme plötzlich wieder: Der Grillgeruch aus Nachbars Garten, der Hund, der sein Häufchen mit Vorliebe ausserhalb des eigenen Gartens platziert, und das nächtliche Gelächter, das mit jeder weiteren Flasche Wein zunimmt. Kommen noch Bäume und Sträucher hinzu, die sich ausweiten, wächst der Ärger des Nachbarn ebenfalls.

Wie mit dem Unmut umgehen? Schweigen oder dem Ärger Luft machen. Letzteres, mit dem Nachbarn das Gespräch suchen, braucht ein wenig Mut. Da kommt die Website *Rottenneighbor.com* zuvor. Und so funktioniert es: Alle Internetbenutzer haben hier die Möglichkeit, anonym, auf einer weltweiten Strassenkarte – basierend auf Google-Maps – seinen unliebsamen Nachbarn zu markieren und eine Beschwerde anzubringen.

Ein «rotes Haus» in Teufen

Ein rotes Haus gibt es für schlechte, ein grünes Haus für gute Nachbarn, wobei lobende Einträge eher selten zu finden sind.

Ein System, das offene Kritik fördert, ist grundsätzlich etwas Positives. Doch von dem ist auf Rottenneighbor.com wenig zu sehen. Vielmehr ist es ein öffentliches Anschlagbrett für Beleidigungen. Sucht man auf der Website nach Einträgen in Teufen, erscheint ein rotes Haus mit dem Kommentar: «Hier wohnt eine sehr komische Familie, die es vorzieht, von der Aussenwelt abgeschottet zu leben.» Wer diese Familie sein sollte, lässt sich allerdings nicht eruieren, da keine Hausnummern angezeigt werden.

Die Bemerkungen zu den Nachbarn sind häufig beleidigender Art und unter der Gürtellinie. Tatbestände wie Ehrverletzung, Verleumdung und Beschimpfung werden zu Haufe erfüllt. Allerdings wurden bisher noch keine Anzeigen eingereicht, teilt die Ausserrhoder Kantonspolizei auf Anfrage mit. Konstruktive Kritik am störenden Nachbarn wird auf Rottenneighbor.com selten angebracht. Kurzum: Rottenneighbor.com ist eine Plattform, die hauptsächlich frustrierten, mutlosen Nachbarn dient und zur Beilegung eines Nachbarschaftsstreits nichts beitragen kann. Denn ein falscher Ton kann bekanntlich eine nachbarschaftliche Beziehung auf Jahre hinaus vergiften. Was kann man nun gegen unzumutbare Nachbarn tun?

Toleranz gefordert

Toleranz und das Gespräch sollten im Vordergrund stehen. Und wenn dies fehlschlägt, bietet sich für eine Streitbeilegung auch die Mediation an. Dabei unterstützt ein neutraler und unparteiischer Dritter die Parteien bei ihren Verhandlungs- und Lösungsversuchen.

Gegenüber einem Gerichtsverfahren weist die Mediation den Vorteil auf, dass am Ende beide Parteien Gewinner sind. Denn die Lösungen werden häufig ausserhalb des Rechts gesucht und von den Parteien freiwillig selber erarbeitet. Deshalb sind sie in der Regel besser akzeptiert als Gerichtsurteile. Als letzter Weg bleibt jener vor den Richter,



Auf Rottenneighbor.com können Kommentare zu unliebsamen Nachbarn gemacht werden.

der vor allem dann eingeschlagen werden sollte, wenn eine grundlegende Rechtsfrage beantwortet werden soll oder zwischen den Parteien massive Gewalt ausgeübt worden ist.

Das Kapprecht...

Ein häufiges Ärgernis sind Äste oder Sträucher, die über den Zaun ragen und Schatten werfen. Was dagegen tun? Wenn Äste vom Nachbargrundstück hinübertagen, so steht dem Nachbarn das so genannte Kapprecht zu. Das heisst, der betroffene Nachbar darf die hinübertagenden Pflanzenteile bis auf die Grenze zurückschneiden. Allerdings nur dann, wenn der Nachbar die gesetzte Frist verstreichen lässt und die Äste den eigenen Garten schädigen (zum Beispiel durch starke Beschattung oder Behinderung der Aussicht). Zudem darf während der Vegetationszeit nicht zum Kapprecht gegriffen werden, da die Pflanze sonst Schaden nehmen könnte.

Es ist also Vorsicht geboten beim Ausüben dieses Selbsthilferechts. Es gab sogar schon Verurteilungen wegen Sachbeschädigung an Nachbarsbäumen. Wer an Stelle der Schere ein Bier als Geschenk an den Zaun mitnimmt, erreicht sein Ziel vermutlich eher – und ungestraft. *Oliver Forrer*

Brückenbauer zwischen Teufen und der Welt

Der Teufner Bauingenieur Andreas Fässler baut Brücken in aller Welt – gegenwärtig über die Bucht von Mumbai, Indien.

Gäbi Lutz, Mumbai

Was dem Grubenmann die Holzbrücken, sind dem Fässler Schrägseilbrücken. Seit 20 Jahren berechnet der Teufner Bauingenieur *Andreas Fässler* Brücken in aller Welt: in Taiwan, Singapur, Indien, Malaysia, Ägypten, Amerika, Abu Dhabi und Polen. Seit 2005 baut er in Indien eine rund 5 km lange Brücke in Mumbai (früher Bombay).

Besuch auf der Baustelle

Wir haben den 50jährigen Teufner in Mumbai besucht. Vor der Besichtigung der grössten Brückenbaustelle Indiens treffen wir uns in einem libanesischen Restaurant am Colaba Causeway zum Nachtessen. *Andreas Fässler* erzählt von seiner «Hassliebe» zum boomenden Indien, zur chaotischen Wirtschaftsmetropole Mumbai mit über 20 Millionen Einwohnern; fast 50 Prozent der Menschen leben in den Slums. *Andi Fässler* selbst wohnt nahe bei «Bollywood», wo die grösste Filmindustrie der Welt zuhause ist.

Tags darauf bringt uns *Fässlers* Fahrer zum «Bandra Worli Sea Link Project» auf der anderen Seite der Hafenstadt. Die Baustelle ist imposant: Die ersten Türme (Pylon) der Schrägseilbrücke sind bereits aufgerichtet. Im Osten ist die Silhouette der Megastadt erkennbar. Die Arbeiten schreiten in «indischem Rhythmus» voran. Rund 1'200 Arbeiter sind rund um die Uhr im Zweischichtenbetrieb beschäftigt. Der Bau der Brücke dürfte noch etwa zwei Jahre dauern.



Andreas Fässler in seiner Heimat (unter der «Ganggelibrogg») und in der «Frönti», auf der Baustelle des Bandra Worli Sea Link Project in Mumbai, Indien. Fotos: GL

Mit der technischen Leitung betraut, erarbeitet *Andreas Fässler* die Baumethoden, entwickelt die nötigen Spezialgeräte und überprüft die Ausführung auf der Baustelle. Für die Berechnung der Bauzustände engagierte er seinen Berufskollegen *Pascal Klein*.

Wurzeln in Teufen

Zwei Drittel des Jahres verbringt *Andi* in Indien. Das soll sich ändern: «Ich wäre lieber so lange zuhause und kürzere Zeit im Ausland», sagt der Heimweh-Teufner, der in der Schwendi (Lustmühle) ein altes Bauernhaus neu aufgebaut hat. «Meine Firma ist der

Laptop. Im Zeitalter des Internet könnte ich vieles von Teufen aus machen».

Andreas Fässler ist ein «Ur-Teufner». 1957 wurde er im Feld geboren als Sohn des inzwischen verstorbenen Schneidermeisters *Franz* und der Mutter *Martha*, die heute in der Alterssiedlung Niederteufen lebt. Er ist mit seinen Brüdern *Franz* (52jährig), *Reto* (49) und *Stefan* (48) aufgewachsen.

Nach den Schulen in Teufen besuchte er die Kanti in Trogen und studierte an der ETH Zürich Bauingenieur. Seit 2002 ist er selbständig; seine Firma «*Fässler Engineering*» ist spezialisiert auf Brückenbau. Die Tätigkeit umfasst Projektierung, Statik, Wahl der Baumethode und Entwicklung der zur Ausführung nötigen Spezialgeräte. Unterstützung erhält er von Berufskollegen, die ebenfalls international tätig sind (vgl. Internet: www.bridgelab.ch).

Glücklicher «Ingeniör»

«Früher wusste ich nicht, was Ingeniör bedeutet, und heute bin ich einer». – Bei der Wahl des Studiums war sich *Andreas Fässler* nicht sicher, ob Bauingenieur die richtige Entscheidung sei. Im nachhinein hat er den Entscheid nie bereut. «Ich denke, dass kaum ein anderer Beruf meine Vorliebe fürs Reisen, den Drang nach Unabhängigkeit und meine Begabung für Mathematik und Geometrie besser vereint hätte.»



Das «Bandra Worli Sea Link Project» wird die Mahim-Bucht von Mumbai überspannen.

Im Gedenken

Alois Bischof-Bodenmann

24. 12. 1930 – 4. 1. 2008



Alois Bischof wurde in Altstätten geboren. Die Schulen besuchte er in Trogen. Seine erste Arbeitsstelle fand er in der «Wäbi» Schläpfer in Teufen. Anschliessend arbeitete er einige Jahre als Briefträger in Teufen. 1958 heiratete er *Erika Bodenmann*. Kurz darauf eröffneten die Beiden ein Schuhgeschäft an der Hauptstrasse 11. Nach zwei Jahren gab Alois Bischof seine Tätigkeit als Pöstler auf und wurde hauptberuflich Versicherungsvertreter. Seine Frau führte in erster Linie das Schuhgeschäft, das sie fünf Jahre später an jenen Ort zügelten, wo jetzt der Claro-Weltladen steht. Während 19 Jahren bediente Frau Bischof dort ihre Kunden. Ihr Mann führte später die Schuhreparatur, nachdem ihr Fachmann für Flickarbeiten gesundheitshalber zurücktreten musste. 1959 wurden Tochter *Ruth*, 1961 Tochter *Sonja* und 1963 Sohn *Roland* geboren. «Wisi» Bischofs grosse Freude waren später die fünf Grosskinder. 1982 liessen Bischofs ein Mehrfamilienhaus mit integriertem Schuhgeschäft beim Migros-Areal bauen. Auch hier war hauptsächlich Erika Bischof für ihre Kundschaft da. 1997 mussten sie leider wegen gesundheitlicher Probleme von Frau Bischof das Schuhgeschäft verkaufen. Nach schwerer Krankheit durfte Alois Bischof am 4. Januar zu Hause friedlich einschlafen. Sein Lebenswille blieb ihm bis zuletzt erhalten. Bescheiden und selbstlos hat er gelebt.

Rosa Sidler-Waldburger

15. 2. 1947 – 17. 2. 2008



Rosa Sidler wurde als Nesthäkchen von vier älteren Brüdern in Sankt Gallen geboren. Nach dem Krieg schlug sich die Familie dank einer fleissigen Mutter, die sich mit viel Heimarbeit immer wieder ein paar Franken dazuverdiente, durch-

Nach Abschluss der Volksschule arbeitete Rosa Sidler bei Textil Bischof in St. Gallen, wo sie ihren zukünftigen Mann Hansruedi kennen lernte. Am 17. März 1967 heirateten sie in Wittenbach. Die beiden Töchter *Manuela* und *Simone* bereicherten die Familie. Hansruedi Sidler eröffnete in der Brühlgasse sein eigenes Geschäft, Coiffeur Sidler. Viele glückliche Stunden verbrachte die Familie auf dem Campingplatz in Uttwil. 1992, dem Jahr der silbernen Hochzeit und des 25-Jahr-Geschäfts-Jubiläums, erlitt Herr Sidler mehrere Hirnschläge mit teilweiser Lähmung und Sprachverlust, von denen er sich bis zu seinem späteren Tod nie mehr erholte. Im damaligen Alters- und Pflegeheim in Teufen wurde er gepflegt. Rosa Sidler fand eine Teilzeitstelle in einem Schuhgeschäft in St. Gallen. 2001 wurde ihr Mann von seiner Krankheit erlöst.

Rösli Sidler erlebte viele Schicksalsschläge. Ihr Vater wurde tot in den Drei Weihern geborgen, ihre Mutter musste nach einem Hirnschlag noch einige Jahre gepflegt werden, zwei Brüder starben jung an einem Herzinfarkt und an Krebs. Ihre grosse Liebe zu Tieren, vor allem zu ihren beiden Katzen, haben sie in schweren Stunden sehr getröstet. Letztes Jahr waren viele Operationen nach heftigen Bauchschmerzen nötig. Nach längerem künstlichen Koma und insgesamt vier Monaten Spitalaufenthalt war sie am Ende ihrer Kräfte. Sie starb mit einem befreiten Lächeln im Gesicht.

Jakob Fenner-Kamm

10. 2. 1911 – 19. 2. 2008



Jakob Fenner wuchs als ältester von vier Söhnen auf dem elterlichen Bauernhof im Kaltenstein bei Küsnacht ZH auf. Er wurde Primarlehrer. In den ersten zehn Lehrjahre unterrichtete er alle acht Schulklassen zusammen in Hermatswil ob Pfäffikon ZH. 1934 heiratete er *Margrit Kamm*. Sie kannten sich schon aus der Sekun-

darschulzeit. 1935 und 1936 wurde das Ehepaar Eltern der beiden Töchter *Anneliese* und *Ursula*, die sich gerne an die herrliche Zeit auf dem Lande damals erinnern. 1942 wurde Jakob Fenner als Primarlehrer nach Winterthur gewählt. Ein Jahr später kam Sohn *Hans-Ulrich* auf die Welt. In ihrem Heim setzte sich Jakob Fenner gerne ans Klavier und sang mit seinen Kindern Lieder in allen drei Landessprachen. In bester Erinnerung sind den Kindern die Ferienkolonien, die ihre Eltern leiteten. Und überall war sein Fotoapparat dabei. Unzählige Bilder, sauber aufbewahrt und beschriftet, sind noch vorhanden. Oft hat er an freien Mittwochnachmittagen sein Fahrrad gesattelt, um in der Umgebung von Winterthur zu zeichnen und zu malen. Sonntags besuchte die Familie Konzerte des Stadtorchesters. 1948 kam Sohn *Joe* zur Welt. Als dann später seine Kinder selber musizierten, gehörten diese Stunden zu den schönsten in seinem Leben. 1952 wurde die Familie durch die Geburt von *Anna-Regula* vervollständigt. Kurz nach seiner Pensionierung zog das Ehepaar ins Tessin. Herr Fenner wanderte über die Tessiner Berge, fotografierte und zeichnete. Auch für die Kinder und Enkelkinder war dies eine sehr sehr schöne Zeit zusammen mit Eltern und Grosseltern. Nach dem Tod seiner Frau 1993 wurde es ruhiger um ihn. Ein schweres Altersleiden nötigte die Töchter und Söhne, ihren Vater in ihre Nähe – in den «Lindenhügel» – zu holen. Kurz nach seinem 97. Geburtstag, hat sich sein Lebenskreis geschlossen.

Anton Reisacher

6. 7. 1930 – 3. 3. 2008



Toni Reisacher kam am 6. Juli 1930 in Teufen zur Welt. Die glückliche Kindheit verbrachte er zusammen mit seiner Familie im Bellevue. Die Nähe zur SGA hat seine Liebe zur Bahn schon früh geprägt, während er die Liebe zu den Bergen und zum Reisen von seinen Eltern vermittelt bekam. Nach der Schule konnte er im De-

pot Gais bei der SGA die Lehre als Mechaniker absolvieren. 1950 erlitt er einen Unfall mit Starkstrom, dessen Folgen an seinem Herz immer abzulesen waren. Dass sein Herz in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wurde in der Rekrutenschule deutlich. Bereits als Militärpilot selektioniert, wurde aus diesem Traum nichts. 1952 trat er in die Dienste der Schweizerischen Bundesbahnen, wo er seine Berufung als Lokomotivführer fand. Die folgenden Sturm und Drang-Jahre waren ganz dem Alpinismus gewidmet. Als Grossvater Klink 1958 starb, wurde das Chalet «Bergfrieden» in der Gähler zu Heim und Heimat der Familie Reisacher. Am 29. April 1961 heiratete er Marie Giger. Der Ehe entsprossen die Kinder *Karl* (1962), *Toni* (1964) und *Elsbeth* (1965). Die fünfköpfige Familie fand 1967 eine grosse Wohnung in Zürich-Wipkingen. Nach einem Herzinfarkt 1984 durfte Toni seinen Dienst im Führerstand nicht mehr alleine verrichten und wurde nun von einem Heizer begleitet. Als Herr Reisacher seinen Dienst als Lokomotivführer nicht mehr ausführen konnte, übernahm er betriebsintern neue Aufgaben. Die Arbeit im «Triebfahrzeug-Unterhalt Zf III» entsprach seiner genauen buchhalterischen Ader und schon bald fühlte er sich an der Langstrasse wohl. Mit 62 Jahren liess sich Toni frühpensionieren. Seine Frau und er entschlossen sich, die Gähler zu renovieren und ihren Lebensabend in Teufen zu verbringen. Dem ersten Grosskind folgten sechs weitere, das jüngste durfte er noch in die Arme nehmen und mit seinem struppigen Bart kitzeln. Am 3. März verstarb er auf einem Gratulationsbesuch.

Marlis Schaeppi ■

Unfall auf Baustelle

Leichte Verletzungen erlitt ein 54-jähriger Mann am 26. Februar bei einem Arbeitsunfall auf einer Baustelle in Nieder-teufen. Ein Raupenfahrzeug des erfahrenen Gartenbauangestellten geriet in Schräglage und kippte. Der Fahrer konnte sich mit einem Sprung vom Fahrzeug retten, erlitt aber dabei Beinverletzungen. *kapo*. ■

Gratulationen im April

Jakob Frischknecht-Schmid wird am 4. April 91 Jahre. Seit Oktober 2006 lebt er im Altersheim Bächli, wo er häufig von seiner Tochter aus St. Georgen besucht wird. Aber auch sein Sohn kümmert sich um ihn. Herr Frischknecht findet immer einen Grund, dankbar zu sein. Kraft im nicht immer einfachen Alltag findet er im Glauben.

Franz Ebnetter-Neff wird am 18. April 80 Jahre. Während 45 Jahren lebte er in der Stadt Zürich. Aufgewachsen ist er wie seine Ehefrau im Appenzellerland, in Bühler. Vor 38 Jahren erwarb er ein Haus in Niederteufen. 1998 beschloss er, zusammen mit seiner Frau seinen Wohnsitz in unsere Gemeinde zu verlegen, um hier seine Hobbies, sein handwerkliches Geschick verwirklichen zu können. In seinem eigenen Haus gibt es immer wieder etwas zu renovieren und die Arbeit im Garten an der frischen Luft bedeutet ihm sehr viel.

Gleich jung wie Franz Ebnetter ist *Johann Brunschwiler-Riss*. Auch ihm gratulieren wir am 18. April zu seinem 80. Geburtstag.

Sein 93. Wiegenfest darf *Wilhelm Schalcher* am 25. April feiern. Früher führte er in Zürich das Bauingenieurbüro Schalcher und Partner. In seiner Freizeit frönte er mehrheitlich seinen musischen Vorlieben. So war er Mitglied einer Theater- und Gründer einer Bridgegruppe. Zudem sang er auch im Kirchenchor Witikon. Seine Jugend verbrachte unser Jubilar jedoch in Lenzburg und Bremgarten. In die Ostschweiz zog es ihn, weil seine Cousine in St. Gallen lebte. Seit acht Jahren wohnt Herr Schalcher in unserer Gemeinde.

Am 27. April feiert *Hulda Gubler-Feuerle* ihren 92. Geburtstag. Immer noch wohnt sie zusammen mit ihrer Tochter in der Lustmühle, im selben Haus, aber in getrennten Wohnungen. Aufgewachsen ist unsere Jubilarin in Stachen. Während 32 Jahren hat sie in St. Gallen gewohnt. Zusammen mit ihrem Mann führte sie am Marktplatz die Bäckerei Gubler.

Ebenfalls am 27. April gratulieren wir *Paul Studach-Hofstetter* zu seinem 91. Geburtstag.

Helene Züger feiert am 29. April ihren 90. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Eine weitere Jubilarin am 29. April ist *Frieda Tinner-Eugster*. Auch sie wird 90 Jahre alt. Frau Tinner ist in der Rüti, in der Nähe des ehemaligen Restaurant Pfauen, zusammen mit acht Geschwistern aufgewachsen. Nach ihrer Heirat mit Johannes Tinner 1938 war sie in der Bubenrüti wohnhaft. Sie zog zwei Töchter und einen Sohn gross. Ihre liebste Beschäftigung war das Nähen. So nähte sie für das damalige Textilgeschäft Müller in Teufen in Heimarbeit Damenunterwäsche. Im Altersheim Alpstein ist sie als ruhige und angenehme Pensionärin bekannt. Besonders gern hat sie Besuch von ihrer Schwester, die mit ihr jeweils einen Jass klopft. Abwechslung in ihren Alltag bringen ihr ihre Kinder, die sie regelmässig besuchen und mit ihr auch Eile mit Weile spielen.

Alterszentrum

Elsa Zürcher-Alder feiert am 21. April ihren 93. Geburtstag. Leider ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. Aber Dank diesem Hilfsmittel ist es ihr möglich, bei Tisch anwesend und so in Gesellschaft zu sein.

Marlis Schaeppi ■

Kurse und Seminare im «Fernblick»

April

2./9./16./23./30.: Kontemplation im Alltag jeweils am Mittwochabend.

11.–12.: Getrennt-geschieden; «Trennung, Scheidung, Endpunkt, Wendepunkt» mit Elisabeth Kiese- nebner und Niklaus Knecht-Fatzer.
11.–13.: «Der Weg des Inneren Künstlers» mit Anna Kurwertz, Hildegard Schmittfull.

19.: Lichtheilung als Weg zum Frieden; Lichtheilkreis mit Theres Bleisch, Margrit Wenk-Schlegel.

20.–22.: Kontemplation für kirchliche Mitarbeiter/-innen mit Bernhard Stappel, Hildegard Schmittfull. pd. ■



Österlicher Schmuck für das Altersheim Lindenhügel

Die 2.-Klässler/-innen von *René Kappeler* und *Elvira Weidmann* haben das Altersheim Lindenhügel österlich geschmückt. Ein grosses Plakat mit selbstgebastelten Osterhasen auf einer farbenfrohen Wiese schmückt nun den Eingang. Die Kinder spielten zusammen mit den Altersheimbewohner/-innen verschiedene Spiele und alle waren mit Freude und viel Spass dabei. Zum Abschied sangen sie ein lustiges Osterlied, bevor es wieder in die Schule ging. Foto: zVg. ■



Die Gemeinde Teufen an der Immomesse in St. Gallen

Bereits zur Tradition gehört die Präsenz der Gemeinde Teufen an der Immomesse in St. Gallen. Zahlreiche Interessierte besuchten am zweiten März-Wochenende den Stand im Pavillon der Ausserrhoder Gemeinden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung – im Bild *Marcel Ehrbar* vom Grundbuchamt – standen den Interessierten mit Rat und ausführlichen Dokumentationen über Bau- und Wohnmöglichkeiten in Teufen zur Seite. Foto: GL ■

Briefkasten

Renaissance der Landsgemeinde?

Zum Bericht auf der Jugendseite «4 US» in der März-Ausgabe der «Tüüfner Poscht».

Bevor wir definitiv nach Teufen zogen, haben die verärgerten Appenzeller, denen man ihre Bank weggenommen hat, auch gleich die Landsgemeinde in den Kübel geschossen. Das war für uns eine kalte Dusche.

Schön ist aber, dass sich die junge Generation der Frage einer Renaissance der Landsgemeinde annimmt. Das ist keine leichte Aufgabe, weil Nostalgie nicht weiterhilft, sondern nur eine moderne Einrichtung die politische Zukunft im Appenzellerland gestalten kann.

Für die Einwohner von Teufen würde mit der Einführung der Landsgemeinde die politische Mitwirkung der Bürger verbessert, weil ja in Teufen die (wahrscheinlich veraltete) Kirchhöri ersatzlos abgeschafft wurde und somit keine Legislative vorhanden ist.

Im staatsbürgerlichen Unterricht haben wir doch einmal gelernt, dass der Dialog zwischen Exekutive und Legislative zu den unverzichtbaren Grundlagen unserer Demokratie gehört. Eine neugestaltete Landsgemeinde würde unsere Demokratie und das Interesse der Bürger an der Politik stärken.

Rosmarie und Erwin Moser ■

Ortsbildschutz und Migros-Neubau

Gemeindepräsident Gerhard Frey und Martin Wettstein, Präsident der Baubewilligungsbehörde, haben an der Orientierungsversammlung vom 7. Februar auf die grosse Bedeutung der schützenswerten Baugruppen in Teufen hingewiesen. Sie haben in verdankenswerter Weise auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, dass das Dorf Teufen eine besondere Sorgfalt verdient, um Neubauten, mit Anstand und Rücksicht auf die bestehende Baustruktur, ins bestehende Baugesfüge einzupassen.

Die Orientierung über den Neubau der Migros ging dagegen in die Hosen, konnten doch nicht einmal Angaben über die Bauhöhe gemacht werden. Die auf dem Platz befindliche Aussteckung macht aber sogar Baufachleuten Mühe, den geplanten Neubau abzulesen. Die in der «Tüüfner Poscht» abgedruckten, kleinen Pläne kommen dem Interesse der Bevölkerung gegenüber diesem Grossprojekt nicht entgegen. Man kann daraus in keiner Weise ablesen, wie gut oder schlecht die Bauten geplant sind. Der erste Blick weist eher auf Banalität pur hin. Für dieses Grossprojekt wäre es angemessen, dass in einem Modell, in dem auch die umliegenden Bauten dargestellt

sind, das grosse Bauprojekt, an dominanter Lage, der kritischen Bevölkerung zu zeigen. Bei Grossprojekten ist ein solches Modell unerlässlich. Zudem sollte in einer Expertise durch einen externen Fachmann beurteilt werden, ob die Bauten gut gestaltet sind und den Intentionen des Ortsbildschutzes genügen. Dazu hat man ja schon Grundlagen geschaffen. Also soll man sie auch nutzen. Man will in Teufen keine Scheusslichkeiten mehr, wie sie schon zur Genüge herumstehen.

Diese beiden Grundlagen, Modell und Ortsbildgutachten, verbunden mit einer optimalen Orientierung der Bevölkerung kann erst die Grundlage einer Baubewilligung sein. Alles andere wäre unverantwortlich und undemokratisch. Eine schnelle Bewilligung bis Ende März, wie es der Gemeindepräsident angekündigt hat, ohne Modell und Ortsbildgutachten, wäre «Seldwyla-Diktatur».

Der erhöhte Orientierungsbedarf in Teufen ist umso grösser, als ja keine Legislative vorhanden ist. Das ist wahrscheinlich in der ganzen Schweiz eine Seltenheit. Unsere Demokratie basiert doch auf dem Dialog zwischen Exekutive und Legislative. Aber Hoffnung auf

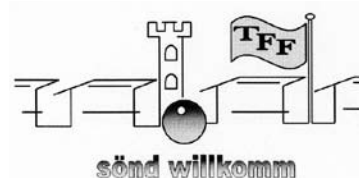


Ein Jahr «Update Fitness» im Sportzentrum

Im März 2007 eröffnete Update Fitness in Zusammenarbeit mit Appenzlerland Sport das Fitnesscenter im ehemaligen Rotbachzentrum im Landhaus. Update Fitness ist heute Garantie für eine qualitativ einwandfreie Führung eines Fitness-Centers mit Anerkennung durch führende Krankenkassen. – Die Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–21.30, Sa, So und Feiertage 9–14 Uhr. Preise: Jahresabo 690 Franken; Schüler/-innen, Lehrlinge und Student/-innen 640 Franken; StopCard + 90 Franken. Foto: pd. ■

ein verantwortungsvolles Verhalten von Bauherrschaften und Behörden darf man nie aufgeben.

Erwin Moser, Obere Gählern ■



Funkensonntag in Nieder-teufen: Herzlicher Dank

Es ist mir ein Bedürfnis, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten zu danken, nicht zu vergessen die «Tüüfner Südwörscht». Sie alle tragen dazu bei, dass wir seit Jahren ein fröhliches und spontanes Fest feiern können. Zugleich erhalten wir eine Tradition, die vor 18 Jahren von 3.-Klässlern wieder zum Leben erweckt worden ist.

Ich danke auch den vielen Sponderinnen und Spendern für ihre Grosszügigkeit. Barbara Ehrbar-Sutter von der Metzgerei Breitenmoser hat uns die feinen Wienerli wieder geschenkt. All die Jahre verwöhnte uns Ursula von Allmen mit ihrer legendären Feuerzangenbowle und dem frischen Apfelpunch. Ich bedanke mich auch im Namen des Plusport Mittelland AR, der die grosse Spende für das Jubiläumsjahr erhalten hat. Eva Gossweiler ■

Frühlingsfest mit neuem Logo

Das 3. Tüüfner Frühlingfest findet dieses Jahr unter einem neuen Logo am 24. und 25. Mai auf dem Hechtplatz statt.

Das Organisationskomitee besteht nach wie vor aus Annelise Bischoff (Kitu TVT), Peter Fatzer (Velo-Club), Martin Winkelmann (Cevi) sowie Thomas Oehri, Fredy Rechsteiner und Andi Sanwald (alle Feuerwehr).

Der Marktbetrieb wird mit über 20 attraktiven Ständen mit einer breiten Palette von Angeboten aus verschiedenen Bereichen bereichert. Zwei Festwirtschaften mit Musik am Abend gehören auch zum Programm. Am Sonntagmorgen findet ein Brunch statt. Bleibt nur noch, auf frühlingshafte, milde und trockene Witterung zu hoffen. pd. ■

Zivilstand

Geburten

Tanner Elias, geboren am 1. März in Appenzell, Sohn des Tanner Stefan und der Tanner geb. Frei Magdalena, Teufen.

Böhme Maja, geboren am 5. März in St. Gallen, Tochter des Böhme Markus und der Matic Böhme Rosmarie, Niederteufen,

Häberli Simon Michael, geboren am 7. März in Herisau, Sohn des Häberli Stephen und der Häberli geb. Bachmann, Ursula, Teufen.

Trauungen

Sommer Boris und *Sommer geb. Prompoom Sangduen*, getraut am 13. Februar in Phra Nakhon, Thailand, er wohnhaft in Teufen, sie in Thailand.

Marty Markus und *Marty geb. May Susanne*, getraut am 15. März in Bad Zurzach AG, Niederteufen.

Todesfälle

Scheitlin geb. Fehr Rosmarie, Teufen, geboren 1921, gestorben am 5. Januar in Neuseeland.

Sidler geb. Waldburger Rosa Regina, Lustmühle, geboren 1947, gestorben am 17. Februar in St. Gallen.

Fenner Jakob, Teufen, geboren 1911, gestorben am 19. Februar in Teufen.

Tanner Karl Emanuel, Niederteufen, geboren 1932, gestorben am 25. Februar in Herisau.

Reisacher Anton, Teufen, geboren 1930, gestorben am 3. März in Teufen.

Lusti geb. Niklaus Margeritha, Teufen, geboren 1924, gestorben am 11. März in Teufen. *za.*

Spitex-Verein Teufen: Neues Vorstandsmitglied



79 Stimmberechtigte und einige Gäste nahmen am 15. März an der gutbesuchten 11. Hauptversammlung des Spitex-Vereins Teufen im Lindensaal teil. Die Sachgeschäfte wurden speditiv erledigt. Anstelle der im letzten Sommer verstorbenen *Elfriede Giger* wurde *Esther Bösch Kern* (Bild) in den Vorstand gewählt. *pd.*



Von welchem Bänkli aus geniesst man diese schöne Aussicht? Foto: MS

Zwischen Friedenstauben und Beton

Das «Wiesen-Bänkli» des aktuellen Wettbewerbs steht im westlichen Teil der Gemeinde.

Dieses Foto entstand am Wanderweg zu den Eggen. Von hier aus hört man den Durchgangsverkehr und die Appenzeller Bahnen. In der Nähe werden Vögel gehalten, die als Zeichen des Friedens gelten. Weniger idyllisch ist die grosse Überbauung westlich dieses Bänkleins. Verliebte können auf dieser Bank nicht «in Deckung gehen», da es frei auf einer Wiese steht. *MS*

Das Höhenbänkli

Das in der März-Ausgabe gesuchte «Höhenbänkli» ist natürlich das bei einheimischen und auswärtigen Ausflüglern beliebte «Moos-



Auf dem Moosbänkli am Eggen-Höhenweg entspannt sich der Tai-Chi-Lehrer Guido Ernst aus Zürich. Foto: GL

bänkli» am Eggen-Höhenweg. Dort begegneten wir dem in St. Gallen und Herisau aufgewachsenen Heimweh-Appenzeller *Guido Ernst*. Er lebt seit Jahren in Zürich und wirkt dort und in Genf als Tai-Chi-Lehrer.

Die Gewinner/-innen

Unter den vielen Lösungen auf Postkarten und Mails hat das Los die Gewinner/-innen ermittelt:

1. Preis: *Barbara Fischer*, Rütiholzstrasse 21, Niederteufen (Gutschein im Wert von 40 Franken vom Restaurant Schwanen, Niederteufen).

2. Preis: *Cornelia Moser*, Schützenbergstrasse 11, Teufen (Gutschein über 30 Franken von Heidi Solenthaler, Heimtextilien).

3. Preis: *Maria Signer*, Battenhaus 786, Niederteufen (Gutschein über 20 Franken von der Vital-Drogerie).

4. Preis: *Josefina Graf-Tanner*, Chäs-gaden, Gais (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen).

TP ■

Vor der Gewerbe-Ausstellung 2009

An der HV des Gewerbevereins Teufen (GVT) nahmen 47 Stimmberechtigte und zahlreiche Gäste, unter ihnen Landammann *Jakob Brunnschweiler* und Gemeinderätin *Ulla Wyser*, teil.

In ihrem Jahresbericht verdankte Präsidentin *Margrit Anhorn* u.a. die wertvolle Arbeit des OK für die nächste Gewerbe-Ausstellung die vom 3. bis 6. September 2009 stattfinden soll. Die Organisation dieses Grossanlasses zähle zu den wichtigsten Aufgaben des GVT.

Für den zurückgetretenen Kassier *Marcel Rohner* wurde *Joachim Bühler*, als Nachfolger von Thomas Zellweger als 2. Revisorin *Sabrina Huber* gewählt. *ma.*



Erfolgreicher Teufner Nachwuchsschreiner

Als Vorbereitung für die Berufs-WM in Calgary fanden vom 11. bis 15. März an der Appenzeller Holzfachschule an der Hauptstrasse 39 die 3. Sektionsmeisterschaften für den Schreiner-Nachwuchs statt. Auf dem 3. Rang platzierte sich der Teufner *Raffael Baumann* (links), der seine Lehre bei Koller&Dörig in Speicher absolviert. Er hat sich mit diesem hervorragenden Resultat für die nächste Runde qualifiziert. Nicht ganz für einen Spitzenplatz reichte es den Teufnern *Samuel Elmer* (rechts im Bild) und *Remo Knechtle*. Foto: GL

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 2. April, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus (KGH) Hörli; mit Pfarrerin Marilene Hess.

Die *Cevi-Jungschar* trifft sich am Samstag, 12. und 26. April um 14 Uhr beim Hecht, Infos bei Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Kontaktzmittag: Freitag, 25. April, 11.30 Uhr, im Hotel Linde; An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64).

Infotreffen Seniorenferien (Montag, 19., bis Samstag, 24. Mai, mit Pfarrerin Marilene Hess in Brunnen): Freitag, 25. April, 13.30 Uhr, im Restaurant Linde (anschliessend an den Kontaktzmittag) mit Claire Fuchs und Marilene Hess; Info und Anmeldung bei Marilene Hess (071 333 33 70).

Ökumenische Chinderfir: Freitag, 25. April, 16.30 bis 17.30 Uhr, im KGH Hörli; Thema: Erde.

Seniorentreff: Dienstag, 29. April, 14.30 Uhr, im KGH Hörli; Appenzeller Nachmittags mit Kapelle Franz Manser und Pfarrer Axel Fabian.

Fahrdienst: Erwin Keller (Telefon

071 333 19 86); Fredy Bänziger (071 333 10 02); Vreni Niederer (071 333 30 47). Für Rückfragen Axel Fabian, 071 333 13 11. *pd.*

Lottomatch der Pfadi

Die Teufner Pfadi Attila laden am Samstag, 12. April, 19 Uhr, zu einem öffentlichen Lottomatch im Lindensaal ein. Der Abend bietet Gelegenheit, die Pfadi näher kennen zu lernen, bei Gerstensuppe oder Kaffee und Kuchen gemütlich beisammen zu sein und natürlich Lotto zu spielen. *pd.*

Erste Hochzeitsglocken

Joachim und Marion Bühler-Signer

Trauung: 8. Februar auf dem Standesamt in Teufen

Fest: Apéro in der «Linde», Fest im «Ruhsitz»

Flitterwochen: vorgeholt auf der Peru-Reise im Sommer 2007

Kennengelernt: auf der Skipiste im Pitztal

Aufgewachsen: Marion in Flawil, Joachim in Abtwil

Wohnhaft: am Hörliweg in Teufen

Berufe: Marion Personalleiterin im Pflegeheim Sonnmatt in Uzwil

Joachim Bänkler in Teufen

Hobbies: gemeinsam skifahren, klettern und bergsteigen; Marion: windsurfen; Joachim: joggen

Weiterbildung Mittelland: Modeschmuck-Kurs

Aus verschiedenen Schmucksteinen, Perlen oder Filzkugeln können Sie eine Halskette selber gestalten. Der Kurs findet am Mittwoch, 9. April von 19–21 Uhr im Schulhaus Hörli statt. *pd.*

Kosten: 60 Franken. Anmeldungen unter www.webmittelland.ch oder Tel. 071 344 99 92

Kurse/Veranstaltungen von Appenzellerland Sport

Nordic Walking: Auffrischung

Sie wissen, wie Nordic Walking geht, haben aber vielleicht über den Winter eine Pause eingelegt und möchten jetzt Ihre Technik wieder auf den neuesten Stand bringen. Der Kurs findet am Samstag 12. und 19. April, von 9 – ca. 11 Uhr auf dem Vita-Parcours statt.

Kosten: 60 Franken; Anmeldungen: www.webmittelland.ch/071/333 41 30.

Nordic Walking: Einsteigerkurs

In Zusammenarbeit mit Appenzellerland Sport findet ein Nordic-Walking-Einsteigerkurs statt. Sobald es draussen wieder wärmer wird, hat man Lust, sich zu bewegen. Geben Sie der Frühjahrsmüdigkeit keine Chance und Ihrem Körper ein neues Lebensgefühl.

Ab Montag, 7. April, 9.–10.30 Uhr oder ab Mittwoch, 7. Mai, 19–20.30 Uhr. 6 Unterrichtseinheiten à 90 Minuten.

Geführte Touren...

... für Vereins- oder Geschäftsausflüge inkl. Schnupperkurs sind ebenfalls sehr beliebt. *pd.*

Anmeldung und weitere Infos bei Doris Preisig (071/333 41 30) oder Mail

fdpreisig@bluewin.ch oder bei Appenzellerland Sport (071/335 62 62).

MBT-Spezialwoche

Eine neue Art zu gehen ermöglichen MBT-Schuhe, denen Appenzellerland Sport vom 7. bis 12. April eine Sonderwoche widmet. Angeboten werden zahlreiche neue MBT-Modelle sowie verschiedene Aktivitäten und Testmöglichkeiten. Am Samstag, 12. April, findet um 10 und 13 Uhr ein Schnupperkurs für Masai-Walking statt. *pd.*

Infos unter www.appenzellerland-sport.ch oder Tel. 071 335 62 62.

Sportschule feierte

Die Sportschule Appenzellerland feierte anfangs März in der Kanti Trogen zahlreiche nationale und internationale Erfolge und einen eigenen Sportschul-Drink. *pd.*

Weitere Infos: peter.schlaepfer@appenzellerlandsport.ch

Theoriekurs für Segel- und Motorschiffe

Im Sekundarschulhaus Hörli beginnt am Dienstag, 15. April, ein Theoriekurs für Segel- und Motorschiffe.

Der Kurs dauert vier Abende jeweils von 19.30–22 Uhr. Kursleiter Michael B. Niederer bereitet auf die theoretische Schiffsführerprüfung vor. Im Kurs wird unter anderem nautisches Grundlagenwissen vermittelt; auch erste Fachausdrücke werden kennen gelernt. In einfacher Form wird die Gesetzgebung der Schifffahrt erläutert. *pd.*

Kontakt: Motorbootfahrschule Steinlibach, Michael B. Niederer (Telefon: 079 601 24 06)



Catrine Sutter kämpft für Barack Obama

Engagierte Wahlhelferin des Präsidentschaftskandidaten.

Die Rundschau des Schweizer Fernsehens brachte am 5. März einen Beitrag zu den Vorwahlen der Demokraten in Texas. Bei der Schweizer Wahlhelferin die darin porträtiert war, handelte es sich um die Teufnerin *Catrine Sutter*, Tochter von *Hansueli Sutter*, Steinwischlen. Catrine stellte sich als grosse Bewunderin von Barack Obama vor. So sehr habe er sie beeindruckt, dass sie sich als Wahlhelferin zur Verfügung stellte. «Wenn man ihn live erlebt, spürt man sein Charis-

ma noch mehr,» sagt sie, «er kann die Menschen begeistern und ich bin überzeugt, dass er die Veränderungen, die dieses Land dringend braucht, durchsetzen wird.»

Wir haben mit Catrine Sutter Kontakt aufgenommen. Hier ihr Mail:

«Ich lebe seit bald 6 Jahren in Dallas, Texas. Ich kam mit meinem damaligen Freund hierher. Bisher bin ich in Dallas geblieben: Ich habe mein Haus mit Garten am See, meine Katze und meine Freunde hier. Ich arbeite als Technology & Business Consultant und habe auch meine eigene Firma «Lady C» gestartet wo ich an verschiedenen Innovationen, die ich realisieren möchte, arbeite.

Natürlich werde ich nach wie vor die Vorwahlen genau verfolgen und weiterhin als Volunteer tätig sein. Bestimmt werde ich am 4. November wiederum Wähler ohne Auto zu den Wahllokalen fahren, wie ich das bei den Vorwahlen gemacht habe; das war ein gutes Erlebnis.

Ich freue mich, dass ihr einen kleinen Bericht über mich schreibt. Dies bringt mich meiner Heimat wieder näher. Ihr dürft ungeniert schreiben, dass ich mich auf Kontakte aus der 'alten' Heimat freue und dass für Gäste aus dem Appenzellerland immer ein Bett bereit steht.» (Mail: mail@catrine.ch) EP ■



Catrine Sutter: ganz texanisch beim Büchschenschiessen. Foto: zVg.

Wer vermisst «Bäbeli»?

Im Pfarreizentrum Stofel ist am 17. März bei der Aufführung des Musicals Josef diese Puppe (Bild) liegen geblieben. Das Kath. Pfarr-



amt bittet die «Tüüfner Poscht», bei der Suche nach der Puppenmutter behilflich zu sein. Dieser Anfrage kommen wir gerne entgegen: Wem gehört dieses herzige «Bäbeli»? Die Besitzerin kann es im kath. Pfarreizentrum Stofel abholen. pd. ■

«Emma» blies auch in Teufen

Am Samstag, 1. März, fällte der starke Sturm «Emma» in Ausserrhoden fünf Bäume und warf mehrere Signalisationen auf die Strassen. Ein Autofarner kam wegen einer Windböe von der Fahrbahn ab. In den Gemeinden *Teufen*, *Trogen* und *Hundwil* musste die Feuerwehr aufgeboden werden, um umgestürzte Bäume von den Fahrbahnen zu beseitigen. kapo. ■

Bühnencollage über Joseph Conrad

Bei Lesegesellschaft zu Gast: Fred Kurer und Heiko Strech.



Die Lesegesellschaft lädt am Dienstag, 15. April, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli zur Bühnencollage über *Joseph Conrad* von und mit *Fred Kurer* und *Heiko Strech* ein.

Joseph Conrad (geboren 1857 in Polen, heute Ukraine) überwand die Unterdrückung der Russen, die Flucht aus Polen, das Scheitern des Vaters, die Einsamkeit des Einzelkinds und den frühen Tod seiner Eltern. Sein Freiheitsdrang weckte früh den Wunsch in ihm, auszubringen. Er setzte sich allen Widerständen entgegen und ging zur See. Er durchlief zunächst in Frankreich, dann in England die Stufen vom Leichtmatrosen bis zum Kapitän. Seine Erlebnisse im Fernen Osten machten den Seeoffizier zum Schriftsteller.

Conrad schrieb stetig, langsam und qualvoll an seinem Riesenswerk. Erst mit 60 Jahren hatte er

neben dem literarischen auch finanziellen Erfolg. «Niemand hat Polen, die Schweiz, Frankreich, Italien, England, den Fernen Osten in seinem Werk so spannend und tief erfasst wie Joseph Conrad», schreibt die Lesegesellschaft in ihrer Einladung. pd. ■



Teufner Malerin stellt in Heiden aus

Im Rahmen des Weltfrauentags (8. März) werden in der «Linde» in Heiden bis Ende April Werke von Künstlerinnen ausgestellt. Zu sehen sind auch Werke der Teufner Malerin *Gisela Andres Wagner*. Sie zeigt eine Auswahl ihrer Landschafts- und Blumenbilder. tp. ■



Timo Hörler stellt in der Bibliothek aus

In den Nischen der Gemeindebibliothek sind kleinere Objekte sowie einige Ölbilder des Teufners Timo Hörler ausgestellt. Das Material, aus dem seine Werke geschaffen sind – Schwemmholz und Alteisenschrott –, findet der Künstler oft an den Bach- und Flussufern. Scharniere, Werkzeuge, Motorteile etc. inspirieren ihn zu originellen Haustieren. Bis Ende April werden sie die Bibliotheksräume beleben, können aber jederzeit durch einen Handel ihren Futterplatz wechseln. Foto: EP ■

Teufen: Beliebter Tagungsort

In Teufen finden regelmässig regionale Tagungen statt.

Gleich zwei kantonale und eine regionale Tagung finden im Monat April in Teufen statt.



Samariterverband: 5. April
Erster Höhepunkt im Jubiläumsjahr «100 Jahre Samariterverein Teufen»: Am Samstag, 5. April, sind die Teufner Samariter Gastgeber der DV des Samariterverbandes beider Appenzell. Die rund 100 Delegierten und Gäste werden durch den Jodlerclub Teufen und eine Musikkapelle unterhalten. *tp.*

SVP-Säntis-Tagung mit alt Bundesrat Blocher



Am Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, spricht alt Bundesrat *Christoph Blocher* an der erstmals in Teufen durchgeführten Säntistagung der SVP AR in der «Linde». Blocher

wird von seinen Erfahrungen aus dem Bundesrat berichten und zu aktuellen politischen Themen Stellung nehmen. Im Anschluss ist der frühere Bundesrat bereit, persönliche Fragen aus dem Publikum zu beantworten. Der Anlass wird durch den *Jodler-Club Teufen* umrahmt und ist öffentlich; jedermann ist herzlich willkommen *pd.*

Frauenzentrale: 28. April



Am 28. April findet im Lindensaal die HV der Frauenzentrale AR statt. Gewählt wird eine Nachfolgerin für die langjährige Präsidentin *Ulrike Naef-Stückelberger*. – Für den zweiten Teil der HV, der öffentlich ist (ab 20.30 Uhr), wurden die «Drei Frauen» (Bild) engagiert. *tp.*



Teufner Partitur für das Heirassa-Festival

Zu den Klängen des «Echo vom Saum», Herisau, überreichte der Nieder-teufner *Beat Halter*, OK-Mitglied des Heirassa-Festivals in Weggis und Volksmusik-Förderer (rechts), auf dem Säntis die Blasmusik-Partitur der «Rigi-Ländlermesse» an *Daniel Lottenbach*, Präsident der Blaskapelle Rigispitzen aus Küsnacht. Die Kapelle wird die Messe im Rahmen des 4. Heirassa-Festivals, dem grössten mehrtägigen Volksmusiktreffen der Schweiz, aufführen. (Vgl. «Tüüfner Chopf» auf Seite 13.) Foto: *pd.*



Mit Müllers im «baradies»...

Bei einem grossartigen Publikumsaufmarsch – «sovill Lüüt wi no nie», war in der Kulturbar zu erfahren – lag das «baradies» am 22. Februar fest in Müllers Händen: Der frisch pensionierte Oberstufenlehrer *Fritz Müller* begeisterte mit aussergewöhnlichen Lichtbildern aus seinem Reiseleben – unterwegs nach Timbuktu (Mali). Seine kunstschaffende Frau *Doris* zeigte gleichzeitig einen eindrücklichen Querschnitt ihrer Bilder und Skulpturen. Sohn *Oliver Müller* umrahmte den (Familien-)Anlass mit Gitarrenklängen (von links). Foto: GL

Jugend und Alkohol: Podiumsgespräch

Am Dienstag, 22. April, 20 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Hörli eine Podiumsveranstaltung für Eltern und Jugendliche statt.

Tägliche Nachrichten über immer jüngere alkoholisierte Jugendliche, die in der Öffentlichkeit auffallen, beschäftigen auch die *offene Jugendarbeit in Teufen*. Im Jugendtreff herrscht zwar striktes Alkoholverbot, aber im Dorf wird häufig Alkohol konsumiert. So berichtet der Jugendarbeiter, dass Jugendliche den Eltern sagen, sie gingen in den Jugendtreff. In Wirklichkeit treffen sie sich aber anderswo, um sich zu betrinken.

Das veränderte Konsumverhalten der Jugendlichen zeigt sich auch in anderen Bereichen:

- Polizeibeamte treffen bei ihren Patrouillen spät abends alkoholisierte Jugendliche auf öffentlichen Plätzen an.
- Für Eltern ist das Ausgangsverhalten von Jugendlichen ein wiederkehrendes Diskussionsthema.
- Die Lehrkräfte erleben nach dem

Wochenende immer häufiger übermüdete Jugendliche, die sich nur ungenügend auf die Lerninhalte konzentrieren können.

Am öffentlichen Podiumsgespräch vom 22. April werden diese Themen aufgegriffen. Im ersten Teil des Abends schildern Personen, die mit Jugendlichen arbeiten und leben, ihre Erfahrungen. Dabei kommen mit *Beat Marti* ein Vater, mit *Dawid Meier* ein Jugendlicher, mit *Urs Schöni* ein Oberstufenlehrer, mit *Thomas Ortlieb* der Jugendarbeiter des Jugendtreffs und mit *Roger Lengwiler* ein Jugendkontaktbeamter der Ausserrhoder Kantonspolizei zu Wort.

Im zweiten Teil werden diese Aussagen in Gruppen diskutiert und gemeinsam Lösungsansätze gesucht. Moderiert wird der Abend von *Damian Caluori*, Leiter der Beratungsstelle für Suchtfragen Appenzell Ausserrhodens.

Die Arbeitsgruppe Offene Jugendarbeit freut sich auf rege Teilnahme und Unterstützung. *pd.*

April			Wer:	Was:	Wo:
Mi	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	KGH Hörli
Mi	02.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	03.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im Tösstal	Treff Bahnhof Teufen
Do	03.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Sa	05.	ganzer Tag	Samariterverein	DV Samariterverband AR/AI	Lindensaal
Di	08.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Jägerei
Do	10.	Anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Do	10.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	11.	20.00 Uhr	baradies	«à la carte»	baradies, Engulgasse
Sa	12.	09.00 Uhr	Pfadi Attila	Lottomatch	Lindensaal
Sa	12.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Sa	12.	13.30 Uhr	Musikschule	Offene Tür/Instrumentenschnuppern	Schulhaus Landhaus
Mo	14.	14.30 Uhr	Ludothek	Zwergli-Spielnachmittag	KGH Hörli
Di	15.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Bühnencollage über Joseph Conrad	KGH Hörli
Mi	16.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Frühjahrshöck	Restaurant Waldegg
Do	17.	09.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Bluestwanderung	Treff Bahnhof Teufen
Do	17.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Fr	18.	18.30–20 Uhr	Veloclub	Velo-Börse	Zeughaus
Sa	19.	09–14.30 Uhr	Veloclub	Velo-Börse	Zeughaus
Di	22.	20.00 Uhr	Jugendarbeit in Teufen	Podiumsgespräch Jugend und Alkohol	KGH Hörli
Do	24.	Anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Do	24.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Do	24.	20.00 Uhr	SVP Teufen	SVP-AR Sämtistagung Referent: Alt Bundesrat Christoph Blocher	Lindensaal
Fr	25.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Telefon 071 333 13 64)	Hotel Linde
Fr	25.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	KGH Hörli
Sa	26.	20.00 Uhr	baradies	«schwoof» mit dj jammy	baradies, Engulgasse
So	27.	17.00 Uhr	Harmoniemusik	Kirchenkonzert	Kath. Kirche Stofel
Mo	28.	18 Uhr	Frauzentrale AR	Hauptversammlung	Lindensaal
Di	29.	15–17 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarrzentrum Stofel
Di	29.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Senioren-Treff: Appenzeller Nachmittag	KGH Hörli
Mai			Wer:	Was:	Wo:
Di	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungs-Team	Ökumenischer Zmorge	Berit-Klinik
Mi	07.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Do	08.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Ilge

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch